Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 102. | Freitag den 2. Mai 1902. | XX. Jahrg.

Für die Monate **Mai** und **Juni** kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen **1,35 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Die Branntweinsteuerkommission gedenkt, nachdem die nochmalige Berathung der vielumstrittenen Novelle glücklich erledigt ist, diesen Donnerstag die Feststellung des schriftlichen Berichts vorzunehmen. Die Drucklegung desselben dürfte nicht viel Zeit erfordern, sodaß die Novelle vermuthlich zu Anfang nächster Woche im Plenum vorgenommen werden kann. Es ist bekanntlich nur eine — die dritte Lesung — über eine begrenzte Zahl von Paragraphen nothwendig; da bereits im vorigen Jahre der größte Theil des Entwurfs in dritter Lesung erledigt worden ist. Da in der Kommission in allen bisher noch streitigen Hauptpunkten eine Verständigung herbeigeführt worden, dürfte das Zustandekommen der Novelle keine Schwierigkeiten verursachen, sofern die Mehrheit in beschlußfähiger Zahl auf dem Posten ist. Auf der Linken sucht man schon durch die Behauptung, es sei eine „Ueberrumpelung" beabsichtigt, die Obstruktion vorzubereiten. Es wird also Vorsorge zu treffen sein, daß die so dringend nothwendige Novelle nicht wieder dasselbe Schicksal wie im vorigen Jahre erleidet, wo sie bekanntlich unerledigt bleiben mußte, weil zur Beschlußfähigkeit eine einzige Stimme gefehlt hatte.

Mit der Lösung der Arbeitslosenfrage sind unsere Sozialpolitiker unausgesetzt beschäftigt; sie wollen das Recht auf Arbeit proklamirt wissen und eine Arbeitslosenversicherung einführen. Es ist aber klar, daß das Recht auf Arbeit nur anerkannt werden kann, wenn andererseits die Pflicht zur Arbeit statuirt wird. Vielfach ist bereits festgestellt worden, daß Arbeiter es verschmähen, eine Beschäftigung zu übernehmen, die ihnen aus dem einen oder anderen Grunde nicht paßt, und daß sie lieber weiter als „Arbeitslose" umherlaufen, als unter ihnen nicht zusagenden Bedingungen zu arbeiten. Bekannt ist namentlich, daß es ungemein schwer ist, die beschäftigungslosen Elemente aus den Städten zu veranlassen, auf dem Lande zu arbeiten. So hat erst kürzlich das städtische Arbeitsamt zu Koburg mitgetheilt, daß es im vorigen Jahre die Erfahrung gemacht hat, daß die Arbeitsuchenden, sofern ihnen offene Stellen auf dem Lande angeboten wurden, entweder direkt ablehnten oder die Zuweisungskarten zwar annahmen, die Arbeitsstellen aber nicht aufsuchten, oder wenn sie es thaten, alsbald wieder weggingen, weil ihnen die Arbeit, vielleicht auch der Aufenthalt auf dem Lande, nicht behagte. Diese Leute erheben dann aber unverfroren den Anspruch, als Arbeitslose angesehen und unterstützt zu werden. Man sieht, daß die Lösung der Arbeitslosenfrage doch nicht so einfach ist, wie sie sich manche Sozialpolitiker vorstellen.

Zum ungarischen Handelsminister ist der ehemalige Staatssekretär im Finanzministerium Professor der Statistik Ludwig Lang ausersehen.

Nach dem am Mittwoch in Schloß Loo ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin wieder eine ruhige Nacht. Die fieberfreien Zeiträume kehren regelmäßig wieder und halten immer länger an. — In der zweiten holländischen Kammer gab am Mittwoch der Präsident der Freude über die bezüglich des Befindens der Königin vorliegenden günstigen Nachrichten Ausdruck. Das Haus beschloß der Königin unter Versicherung seiner treuen Ergebenheit Wünsche für ihre baldige vollständige Wiederherstellung zu übermitteln. Der Kriegsminister erklärte, die Regierung sei von denselben Gefühlen beseelt und hoffe, daß Gott die Königin bald völlig wieder genesen lasse.

Das Gesammtergebniß der französischen Kammerwahlen wird wie folgt berechnet: Von den Gewählten sind 248 Ministerielle und 163 Oppositionelle; außerdem ist die Mehrheit der 177 Stichwahlen für die Ministeriellen günstig. Die Blätter der Opposition bezeichnen diese Statistik als durchaus willkürlich; thatsächlich seien 213 Antiministerielle, 186 Ministerielle und 15 Zweifelhafte gewählt. Jules Lemaitre schreibt im „Echo de Paris", die Nationalisten würden mindestens 40 Mandate gewinnen; das werde genügen, um den weiteren Bestand des Ministeriums Waldeck-Rousseau unmöglich zu machen; das sei alles, was die nationalistische Partei für den Anfang verlangen könne. Der sozialistische Gegenkandidat Millerands, Chauvin, der über 1000 Stimmen erhielt, hat bisher noch nicht erklärt, zugunsten Millerands, zurücktreten zu wollen, die Nationalisten halten daher die Wahl ihres Kandidaten Pechin für nicht unwahrscheinlich. In Toulon wurde der konservative Kandidat Guillabert, als er das für ihn ungünstige Wahlergebniß erfuhr, vom Schlage getroffen; sein Zustand ist hoffnungslos. In Constantine, wo die Antisemiten unterlagen, kam es zu Ausschreitungen; es wurde Versuch gemacht, die Läden von Juden zu plündern; die Gendarmerie verhinderte dies jedoch. — Die ministerielle „Liga der republikanischen Aktion" veröffentlicht einen Aufruf, in welchem erklärt wird, daß die republikanischen Kandidaten in allen Wahlbezirken bei der Stichwahl zugunsten jener antireaktionären Kandidaten zurücktreten müssen, die im ersten Wahlgange die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben, ein anderes Vorgehen wäre Verrath. Man müsse dem reaktionären Block den republikanischen Block entgegenstellen. Diesem Aufruf ist bereits in den meisten Pariser Wahlbezirken Folge geleistet worden. Der unabhängige Sozialist Montiez hat seine Wähler aufgefordert, bei der Stichwahl für den Minister Millerand zu stimmen. Infolgedessen wird die Wahl Millerands für wahrscheinlich gehalten.

In Dänemark haben die vereinigten Fachvereine am Montag beschlossen, daß die Seeleute und Hafenarbeiter in allen dänischen Häfen am 30. April die Arbeit auf den Schiffen des Vereins der Dampfschiffsrhedereien niederlegen, und daß die Kutscher, welche mit dem Transport von Wagen von und zu solchen Schiffen beschäftigt sind, am 12. Mai die Arbeit einstellen sollen, um dadurch eine Uebereinkunft mit den Rhedereien herbeizuführen.

In der Dienstagsitzung des englischen Unterhauses erwiderte der Unterstaatssekretär des äußeren Cranborne auf eine Anfrage hinsichtlich des strittigen Gebietes bei Tientsin, die russische Regierung habe den Vorschlag der englischen Regierung angenommen, beiderseits einen Kommissar zu ernennen zur Berichterstattung über die widerstreitenden Gebietsansprüche. Man beabsichtige, Beamte der beiderseitigen Konsulate in Tientsin zu Kommissaren zu ernennen.

In Warschau sind 46 Gymnasiasten unter dem Verdacht staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet worden. — Ferner hob die dortige Polizei die Geheimdruckerei des jüdisch-sozialistischen Arbeiterbundes auf.

Aus Warschau wird Lemberger Blättern gemeldet: Die römisch-katholischen Bischöfe im Weichselgebiet beschlossen, der Forderung der russischen Regierung betreffs der Einführung der russischen Sprache als Prüfungsgegenstand in katholischen Priesterseminaren nachzugeben. Dieses Zugeständniß rief angeblich in der polnischen Bevölkerung große Erregung hervor, weil man befürchtet, daß nunmehr russische Lehrer in die katholischen Priesterseminare gelangen und dort Einfluß ausüben.

Klein-Rußland, so berichtet das Reutersche Bureau aus Petersburg, befindet sich in einem an Revolution grenzenden Zustande. Die Bauern der Provinz Poltawa sind durch Hungersnoth zur Verzweiflung getrieben und zudem noch durch geheime Aufreizungen in hochgradige Erregung versetzt. Sie haben bereits 60 Güter angegriffen und alles zerbrochen und zerstört, was sie nicht wegschleppen konnten. Sie gingen sogar soweit, enorme Mengen Zucker aus den Fabriken zu holen und in das Wasser zu werfen. In der Provinz Charkow sind ebenfalls 20 Güter geplündert worden. In der ganzen Gegend herrscht jetzt ein Schreckensregiment. Die Gutsbesitzer und Verwalter lassen vor der rasenden Wut der Bauern und Arbeiter alles im Stich und fliehen. Man befürchtet, daß sich die Bewegung ausdehnt und die Aufrührer die Stadt Charkow angreifen, besonders da einige der höheren Regierungsvertreter Verzagtheit und Schwäche zeigen. Andere Beamte gehen dagegen scharf vor und lassen die Bauern scharenweise von den Soldaten prügeln. Die Erregung der Arbeiter in Moskau soll einen derartigen

---

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. von Liliencron.

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dirk schauderte. Er brachte es nicht über das Herz, auf diesen verzweifelten Menschenknäuel zu schießen, und auf sein Gewehr gestützt, blickte er trübe hinab. Jetzt, da der Sieg errungen war und die furchtbare Erregung nachließ, traten ihm die Schrecknisse des Krieges in ihrer ganzen Fürchterlichkeit vor Augen, und mit einem schweren Seufzer wandte er sich ab. Thränen liefen ihm über die Backen, denn er gedachte der Opfer, die der heutige Tag auch von seiner Familie forderte. Er hatte die Brüder und den Großvater fallen sehen. Waren sie todt oder nur verwundet?

Er wußte das nicht, wollte auch jetzt nicht daran denken, sondern nur thun, was der Augenblick von ihm forderte. Da aber gab es genug Arbeit, und er fand bereits thätige Hände, die Samariterdienst übten.

Auf den einsamen Farmen werden die Buren daran gewöhnt, sich selbst zu helfen, und sie wissen daher auch genau Bescheid, wie eine Wunde verbunden werden muß. Mit sorgfältiger und kunstgerechter Hand legten diese kräftigen Männer den stöhnenden Verwundeten einen Nothverband an, netzten ihre trockenen Lippen und erquickten und stärkten sie, wo und wie sie konnten.

Als jetzt aber die einbrechende Dämmerung dem letzten Schießen ein Ziel setzte, und die englischen Truppen einige Kommandos mit Aerzten an der Spitze sandten, um die Verwundeten aufzusuchen, begegneten diesen schon Buren, die englische Verwundete trugen.

Noch in derselben Nacht gruben die Sieger ihren Todten das Grab. Auch der alte Potgieter und seine beiden Enkel wurden darin gebettet, und Dirk selbst hatte geholfen, die Erde über seine Lieben zu werfen. Helle Thränen rannten ihm dabei über die Backen und in seinem Herzen betete er: „Herr Gott, laß alle diese Opfer für Transvaal nicht vergebens sein, sondern errette unser Vaterland durch Deine starke Hand!"

Am nächsten Tage versuchten die Engländer die ihnen entrissene Höhe wieder zurückzuerobern. Schon hatten sie sich bis auf 50 Schritt an den von den Buren besetzten Schützengraben herangearbeitet und nun eröffneten sie ein rasendes Schnellfeuer auf die verschanzten Buren.

Da ertönte das Kommando: „Seitengewehr aufpflanzen!" — und mit diesem Moment schwieg das Feuer der Engländer.

Die Buren aber schossen die zum Sturm über die Schanze Kletternden einzeln ab. Alle Gewehre der Buren waren in unausgesetzter Thätigkeit, die Schüsse blitzten unaufhörlich auf, und die Kugeln pfiffen wie ein Hagelschauer dem Feinde entgegen.

In wenigen Minuten bedeckten ganze Haufen todter Briten die Böschung. Der Angriff war gescheitert, und die Schlacht am Spionskop zuungunsten der Engländer entschieden. — — —

Pieter Lafras, der oben bei der Besatzung hinter der Verschanzung auf dem Spionskop zurückgeblieben war, hatte den Tod seiner beiden Söhne und des Alten erst am zweiten Tage nach Beendigung der Schlacht erfahren. Er stand auf Feldwache, auf sein Gewehr gestützt, während Dirk ihm thränenden Auges von denen berichtete, die für Transvaals Freiheit gefallen waren. Ein Zucken ging durch die Züge des starken Mannes, aber er beherrschte sich.

„Armes Weib — arme Mutter!" sagte er. „Gottes Hand schlägt dem Einzelnen schwere Wunden, aber dennoch müssen wir den Herrn preisen, der mit seinem Volke streitet!" Er schwieg, seufzte tief und setzte dann gefaßt hinzu, wie vor vier Wochen bei Magersfontein: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!"

Der Bur hatte den Hut gezogen und die Hände gefaltet. Auch Dirk neigte den Kopf zum Gebete. Da fühlte er des Vaters Hand auf seinem Scheitel. „Ich habe von Dir gehört, Dirk. Du hast Dich brav gemacht, mein Sohn," sagte er. „Gott behüte Dich!" — — —

Daheim in Pieter Lafra's Farm wirthschafteten indeß die Frauen unermüdlich. Ruths blühendes Antlitz war bleicher geworden, oftmals wenn die Arbeit beendet war, konnte eine brennende Sehnsucht aus ihren stahlblauen Augen sprechen. Die Abgeschiedenheit ihres Lebens lastete wie ein Alp auf ihrem Gemüthe, denn täglich, stündlich sehnte sie sich nach Nachricht über die Kämpfe, die den Brennpunkt bildeten. Nach Sannas Tod wurde der Wunsch in ihr rege, dem Vater zu folgen, um bei dem Kriegszuge das Amt der Schwester zu versehen, die durch Waschen und Kochen für das leibliche Wohl des Vaters und der Brüder gesorgt hatte. Doch Ruth verwarf den Gedanken immer wieder, so heiß auch das Verlangen darnach wurde. Denn wie sollte die Mutter imstande sein, die beiden Farmen zu verwalten, die ihrer Obhut anvertraut waren, wenn die beschränkten Arbeitskräfte noch vermindert wurden?

Heute, an einem Sonntag, wo die Arbeit ruhte, wollte das Mädchen dem Boten entgegengehen, der gestern ausgeblieben war, und den sie nun heute umso sehnsüchtiger erwartete, weil er Nachricht vom Kriegsschauplatz bringen sollte.

Wenige Schritte von der Farm sah sie ihn schon aus dem Walde kommen, und Stoffel, der sich an ihren Arm gehangen hatte, stürmte ihm entgegen.

„Sie haben den Spionskop genommen! Hundertfünfzig Mann gegen zweitausend Engländer!" jubelte er und zog den Boten mit sich zur Schwester.

Der Bote beantwortete Ruths eifrige Fragen nach dem Gefechte aufs bereitwilligste, aber hin und wieder schwieg er, als zögerte er mit einer Mittheilung.

„Bringt Ihr uns auch Nachricht von unserem Vater?" fragte Ruth, eine gewisse Unruhe kaum verhehlend.

„Er ist wohlauf und Dirk auch," antwortete der Bote. „Mein Bruder hat die Schlacht mitgemacht und uns von allem erzählt. Er ist dort verwundet worden und nun heimgekommen, um sich wieder gesund pflegen zu lassen."

Ruth hörte nur zur Hälfte, was er sagte. „Und der Großvater? Und die Zwillinge?" unterbrach sie ihn.

„Die sind losgestürmt wie Helden, bis die feindliche Kugel sie traf!"

Umfang angenommen haben, daß der Zar seine Absicht, die Ostertage dort zu verbringen, aufgegeben hat. Verschiedene Minister und andere Würdenträger, unter ihnen Witte, erhalten Briefe mit Todesdrohungen. In der Hauptstadt bearbeiten geheime Agitatoren die Fabrikarbeiter, um sie zu veranlassen, im Mai in den Ausstand zu treten. Die Studenten sind unzufrieden mit der Ernennung des Herrn Sänger zum Unterrichtsminister. Er ist ein Anhänger der strengen scholastischen Zucht, gegen die fast alle Studenten sich auflehnen. Die Verabschiedung des Generals Schipow, des Assistenten des Gouverneurs von Finland, Generals Bobrikow, wird als eine Besänftigungsmaßregel betrachtet. Man hofft, daß die Abberufung des Generalgouverneurs selbst bald folgen werde. — Auch der „Köln. Ztg." wird aus zuverläßiger Quelle bestätigt, daß man es in Rußland gegenwärtig nicht mehr mit einzelnen Ausbrüchen der Unzufriedenheit zu thun hat.

Ueber eine Vertheuerung des Fleisches durch den Rindfleischtrust sind in den Vereinigten Staaten Erhebungen angestellt worden. Generalstaatsanwalt Knox faßt das Ergebniß der Ermittelungen dahin zusammen, daß genügend Beweise vorliegen, aufgrund derer ein Verbot erlassen werden könne, das dem Trust das weitere Vorgehen nach dem Kartellvertrag untersage; der letztere stelle sich deutlich als eine Hemmung des Handels innerhalb der Union dar. Der Distriktsstaatsanwalt in Chicago sei beauftragt worden, die Verbotsverfügung abzufassen.

In den Vereinigten Staaten ist zum Marinesekretär der Vertreter für Massachusetts im Kongreß, William Moody ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom 30. April 1902, 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf betreffend den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelmkanal (Verlängerung der Vollmacht für Kaiser und Bundesrath auf weitere 5 Jahre) sowie der Nachtragsetat für 1903 betr. Veteranenunterstützung werden in 3. Lesung ohne Debatte genehmigt.

Die Wahlen des Abg. Grünberg im 10. sächsischen Wahlkreise Döbeln und des Abg. Gothein-Greifswald-Grimmen werden für giltig erklärt, nachdem Abg. Dr. Barth (freis.) die bekannten Vorgänge im Wahlkreise Greifswald-Grimmen und deren Besprechung im preußischen Abgeordnetenhause erörtert hat.

Bezüglich der Wahl des Abg. Preuße (natlib. 6. Trier) beantragt die Kommission Beweiserhebungen. Die Abstimmung wurde seinerzeit ausgesetzt, weil Abg. Bassermann (natlib.) mit der Auszählung gedroht hatte. Der Kommissionsantrag wird nunmehr angenommen. Beweiserhebungen werden dem Kommissionsantrage entsprechend auch beschlossen bezüglich der Wahl des Abg. Sieg (natlib. 3. Marienwerder, Graudenz-Strasburg).

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Servistarif und Wohnungsgeldzuschuß.

Die Kommission beantragt, von der Vorlage lediglich die Bestimmung aufrechtzuerhalten, daß sowohl für Servis wie für Wohnungsgeldzuschuß die 5. Ortsklasse ganz wegfällt. Die sonstigen in der Vorlage enthaltenen Verschiebungen an Orten von einer niederen in eine höhere Servisortsklasse sollen für diesmal unterbleiben. Jedoch soll dieses Gesetz nur für zwei Jahre Geltung haben und die nächste Revision der Klasseneintheilung der Orte spätestens mit Wirkung vom 1. April 1904 ab erfolgen.

Die Kommission beantragt gleichzeitig eine Resolution, in der die Regierung ersucht wird, zu gleicher Zeit mit der bis April 1904 geforderten Revision der Servisklasseneintheilung der Orte auch einen besonderen Gesetzentwurf über das Wohnungsgeldzuschußwesen vorzulegen.

Ein Antrag Eickhoff (freis. Vp.) amendirt den Antrag der Kommission dahin, daß es zwar inbezug auf den Servis lediglich bei der Aufhebung der 5. Ortsklasse sein Bewenden haben soll, daß aber wenigstens inbezug auf die Wohnungsgeldzuschüsse auch die sonstigen in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Verschiebungen von Orten aus einer tieferen in eine höhere Zuschußklasse inkraft treten sollen.

Abg. Speck (Ztr.) als Referent legt dar, daß die Kommission die Vorlage einmüthig als unzulänglich befunden habe und daß sie deshalb zu dem Vorschlage gekommen sei, im Interesse einer gründlichen Revision des Wohnungsgeldzuschußwesens und einer völligen Lostrennung desselben von dem Serviswesen, binnen zwei Jahren eine erschöpfende Reform eintreten, bis dahin aber in der Hauptsache alles beim alten zu lassen.

Staatssekretär Graf Posadowsky konstatirt, daß es sich bei der Vorlage nur um Revision der Klasseneintheilung für den Servis, nicht aber um den Wohnungsgeldzuschuß handle, und bittet, falls das Haus sich etwa im Sinne der Kommissionsbeschlüsse entscheide, wenigstens die Neuregelung bis zum 1. April 1905 (statt 1904) zu verschieben. Der Antrag Eickhoff sei jedenfalls für die Regierung unannehmbar, denn er schöpfe die Sahne ab und lasse nur die Magermilch übrig. Für die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses andere bessere Kriterien zu finden, als den Servis, sei der Regierung bisher nicht gelungen.

Abg. Hasse (natlib.) empfiehlt Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Eine Sonderregelung des Wohnungsgeldzuschusses, losgelöst vom Servis, sei jedenfalls unumgänglich. Und zwar werde man bei dieser Regelung festhalten müssen an dem Charakter des Wohnungsgeldes als solchem. Er würde es für richtig halten, einen bestimmten Prozentsatz der Wohnungsmiethe zuzuschießen, etwa 3/4. Dabei könne man ja auch an die Bevölkerungsziffer anknüpfen. Bis spätestens im Laufe des Jahres 1903 würde sich sehr leicht ein bezügliches Gesetz ermöglichen lassen.

Abg. Marle (Ztr.) weist darauf hin, wie in Baden der Wohnungsgeldzuschuß viel sachgemäßer geregelt sei, sodaß die dortigen Staats- z. B. Eisenbahnbeamten einen verhältnißmäßig viel höheren Wohnungsgeldzuschuß bezögen, als die ungefähr gleichrangirenden Reichsbeamten. Es bedürfe daher einer schleunigen Revision des Wohnungsgeldzuschußwesens im Reiche, spätestens bis 1904.

Abg. Zubeil (sozdem.) äußerst sich im gleichen Sinne, namentlich im Interesse der Unterbeamten.

Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) beschwert sich über das Mißverhältniß zwischen Einquartirungslasten und Servis auf dem Lande. Er verzichte heute auf einen Antrag, behalte sich aber für die 3. Lesung eine Resolution vor, in der von der Regierung Ermittelungen darüber erbeten würden, welche finanzielle Konsequenzen es haben würde, wenn sämmtliche Orte der vierten bezw. jetzt auch noch der fünften Klasse in die dritte versetzt würden.

Abg. Hoffmann-Dillenburg (natlib.) würde den Grundgedanken des Antrages Eickhoff für empfehlenswerth halten, weil derselbe einige zu schroffe Ungleichheiten beseitigen wolle. Aber der Antrag sei unlogisch, indem er die Verschiebungen einzelner Orte in eine höhere Klasse nur gerade auf den Wohnungsgeldzuschuß beschränken wolle, statt nur auf den Servis. Denn das Haus wolle doch aber grundsätzlich die Wohnungsgeldzuschüsse auf eine andere Basis gestellt sehen als auf die Ortsklasseneintheilung für den Servis.

Schließlich wird der Antrag Eickhoff gegen Freisinnige, Sozialdemokraten und einige Nationalliberale und Antisemiten abgelehnt und sodann das Gesetz in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Auch die Resolution gelangt zur Annahme.

Morgen 1 Uhr: Antrag betreffend Sicherung des Wahlgeheimnisses; Toleranzantrag des Zentrums.

Der Präsident theilt noch mit, er gedenke am Freitag die 3. Lesung der Zolltarifkommissionsdiätenvorlage und am Montag die erste Lesung des Zuckersteuergesetzes auf die Tagesordnung zu setzen. Abg. v. Kardorff (freik.) fürchtet, daß, wenn erst die Zuckersteuer erledigt sei, das Branntweinsteuergesetz unter den Tisch fallen würde. Der Präsident erwidert, daß es sich ja erst um die erste Lesung des Zuckersteuergesetzes handle. — Schluß gegen 4 1/2 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstags verhandelte am Mittwoch zunächst über die Bestimmungen betreffend den Grenzverkehr. Unterstaatssekretär v. Fischer und der sächsische Geh. Rath Dr. Rüger legten die Gründe dar, aus denen die verbündeten Regierungen sich für eine Beschränkung des bisherigen zollfreien Grenzverkehrs entschieden haben. Abg. Gothein (freis.) beantragte, Mengen bis zu 5 Kilogramm für den Grenzverkehr freizulassen, während Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landwirthe) für gänzliche Abschaffung des zollfreien Grenzverkehrs eintrat. Nach längerer Erörterung wurde zu Position 107, Fleisch, folgende Anmerkung nach dem Kompromißantrag Herold (Ztr.) und Gen. angenommen: 1. nichtlebendes Vieh zum Genuß verwendbar unterliegt der Verzollung als frisches Fleisch und Vieh; 2. frisches und einfach zubereitetes knochenfreies Fleisch, auch Zungen, jedoch nicht Schweinespeck und genießbare Eingeweide, sowie gepökelte und geräucherte Schweineschinken unterliegen einem Zollzuschlage von 20 vom Hundert; 3. diese Zollsätze sollen durch vertragsmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 Proz. ermäßigt werden. Die Anmerkungen zu den übrigen für den Grenzverkehr in Frage kommenden Positionen wurden nach der Vorlage angenommen. Die Zollsätze für Teigwaaren und Oblaten wurden auf Antrag der Kompromißmehrheit von 20 auf 25 Mk. erhöht. Die Position Zuckerwerk wurde wegen der bevorstehenden Berathung der Zuckersteuer zurückgestellt. Position Kakao ist bereits früher erledigt. Position Chokolade (80 Mark) wurde nach der Vorlage angenommen, ebenso die Positionen Margarine (30 Mk.), Margarinekäse (30 Mk.) und Kunstspeise (12,50 Mk.) Weiterberathung Donnerstag. Ein Antrag Stadthagen (sozdem.), die Sitzung am Donnerstag wegen der Maifeier ausfallen zu lassen, wurde abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1902.

— Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 1 Uhr 10 Minuten von Eisenach nach Berlin abgereist. Am Bahnhof war der kommandirende General von Wittich zur Verabschiedung anwesend. Der Großherzog von Sachsen begleitet S. Maj. bis Weimar und begiebt sich von dort auf sein Gut Heinrichsau.

— Der Kaiser soll nach der „Deutschen Tageszeitung" kürzlich bestimmt haben, daß in Zukunft bei Denkmälern für Kaiser Wilhelm I. als Inschrift nicht „Kaiser Wilhelm I.", sondern „Kaiser Wilhelm der Große" zu setzen ist. Nur beim Gebrauch dieser Bezeichnung werde fortan die kaiserliche Erlaubniß zur Errichtung solcher Denkmäler ertheilt werden.

— Dem Großherzog von Baden ist zu seinem Regierungsjubiläum auch ein Glückwunschschreiben des Herzogs von Cumberland überbracht worden. Ueberbringer war der Sohn des Herzogs Prinz Georg Wilhelm. Durch den türkischen Botschafter in Berlin wurde der Großherzog erfreut mit Ueberreichung des Imtiazordens.

— Die „Nordd. Allgm. Zeitung meldet: Der Reichskanzler Graf von Bülow empfing heute den serbischen Gesandten, welcher ihm das Großkreuz des serbischen Weißen Adlerordens überreichte. — Dem Kriegsberichterstatter Herrings, der seinerzeit an Bord des „Iltis" verwundet wurde, ist die Chinadenkmünze aus Bronze verliehen worden.

— Lord Roberts hat dieser Tage in Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen auf mehrere Wochen berechneten Kuranfenthalt genommen, nach dessen Beendigung er sich einer Nachkur in Bad Nauheim unterzieht. Wie ein Berichterstatter hierzu weiter wissen will, wird der Kaiser während seines Aufenthaltes in Wiesbaden am 15. und 16. Mai den englischen Generalfeldmarschall in Audienz empfangen und von ihm Grüße des Königs Eduard in Empfang nehmen. Lord Roberts wird u. a. auch die Düsseldorfer Ausstellung besuchen und dem diesjährigen Kaisermanöver als Gast des Kaisers beiwohnen.

— Dr. v. Miquels Grabstätte werden die städtischen Behörden in Frankfurt a. M. aus Gemeindemitteln ausschmücken. Aus einer engeren Konkurrenz für ein Grabdenkmal ist der Bildhauer Varnesi als Sieger hervorgegangen.

— Der preußische Unterrichtsminister hat nach der „N. Pol. Korr." angeordnet, daß in Ergänzung des Normaletats vom 4. Mai 1892, betreffend die Besoldung der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten, das Höchstgehalt dieser bereits nach 21 Dienstjahren erreicht werden soll, während es früher erst mit 24 Jahren erlangt wurde.

— Den Namen Winter v. Adlersflügel hat nach dem „Reichsanz." der Rittersgutsbesitzer Ernst Karl Winter in Platau bei Schroda als Adelstitel erhalten.

— Der Reichstagsabgeordnete Singer ist nach einem Berliner Lokalblatt an der Gesichtsrose erkrankt.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Zolltarifs (Entschädigung für Kommissionsmitglieder). Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung allgemeiner Diäten an alle Reichstagsabgeordneten (20 Mark pro Tag) wurde abgelehnt und schließlich beschlossen, das den Kommissionsmitgliedern zu gewährende Pauschquantum auf 2000 Mk. herabzusetzen, womit sich die Gesammtsumme auf 56 000 Mk. ermäßigt, dem Präsidenten die Bestimmungen über die Vertheilung des Pauschquantums zu überlassen und die Tagegelder, welche die Mitglieder der Kommission als Mitglieder von Einzellandtagen beziehen, abziehen zu lassen. Mit dieser Aenderung wurde die Vorlage angenommen. Nächste Sitzung Freitag. Ostafrikanische Bahnen.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat eine Petition, die den Reichskanzler auffordert, Klärung über den Konitzer Mord zu schaffen, für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt. Die „Deutsche Tagesztg." schreibt dazu: Selbstverständlich ist dieser Kommissionsbeschluß für das Plenum nicht bindend. Wenn aus dem Hause beantragt wird, die Petition im Plenum zu behandeln, so wird, falls der Reichstag zustimmt, die Besprechung trotz des Kommissionsbeschlusses erfolgen. Weshalb man diese Dinge im Reichstagsplenum nicht erörtern solle, ist uns unerfindlich.

— In der neuen Garnisondienstvorschrift wird bestimmt, daß an den hohen Festtagen, sowie am Geburtstage des Kaisers Befreiung von jedem Dienst eintritt, der nicht unerläßlich ist. Es soll jedoch auch an den nachbezeichneten katholischen Festtagen, wie dem Dreikönigsfest, Mariä Himmelfahrt, dem Allerheiligenfest, Buß- und Bettag, Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Charfreitag, Peter-Paulfest und Mariä Empfängniß, dem religiösen Bedürfnisse der Mannschaften möglichst Rechnung getragen werden. Soldaten jüdischen Glaubens sollen an den jüdischen Feiertagen möglichst vom Dienst befreit bleiben.

— In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Landbank wurde der Geschäftsabschluß pro 1901 genehmigt, der Verwaltung Entlastung ertheilt und die sofort auszuzahlende Dividende auf sechs (im Vorjahre sieben) Proz. festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes die Herren Wirkl. Geh. Rath von Koeller auf Cantreck, Graf v. Douglas auf Ralswieck und Hugo v. Bieler auf Meluo, wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes um zwei zu erhöhen und sind demnächst die Herren Landforstmeister a. D. August Tiburtius zu Berlin und Rittergutsbesitzer Freytag auf Roitz bei Spremberg neu in den Aufsichtsrath gewählt worden.

— Die als eine Art Verwaltungsakademie geplante Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung hat am Dienstag an der Berliner Universität ihre Eröffnungssitzung abgehalten. Geh. Oberregierungsrath Elster erklärte, daß von den geplanten Konservatorien acht genügend Unterstützung gefunden haben. 14 Exkursionen und Besichtigungen sind in Aussicht genommen. Außerdem finden 13 Einzelvorträge statt.

— Die Vereinigungen der antisemitischen Reformpartei aus Ostdeutschland hielten am Sonntag in Berlin einen Parteitag ab zur Schaffung einer einheitlichen Organisation. Dr. Giese erklärte, daß Aussicht vorhanden sei, einige westliche und sächsische Wahlkreise neu für die Antisemiten zu gewinnen. Von anderer Seite wurde nach der „Staatsb. Zeitung" der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß auch im Osten bei reger Agitation zweifellos mehrere Wahlkreise zu erobern seien. Einstimmig wurde beschlossen, unter Aufhebung der antisemitischen Provinzialverbände für Berlin, Brandenburg, Pommern, Westpreußen und Posen einen gemeinsamen Verband mit dem Namen „Ostdeutscher Verband der Reformpartei" zu begründen. Zum Vorsitzenden wurde der Verleger der „Staatsbürger-Zeitung" Bruhn, gewählt.

— Der Streit um Fabrik und Handwerk ist immer noch nicht zu allgemeiner Zufriedenheit entschieden. Nach einer jetzt erfolgten Entscheidung sollen Fabrikant und Handwerker nach folgendem Gesichtspunkt unterschieden werden: Fabrikant ist derjenige, dessen Arbeiter nur einen Theil des Werkes anfertigen und bei dem infolgedessen mehrere Arbeiter an einem Werke thätig sind. Handwerker ist derjenige, dessen Arbeiter allein ein Werk fertigstellen. — Auch diese Unterscheidung schafft nicht die nöthige Klarheit, denn manchem Handwerker, der einen großen Betrieb hat und sich um die Zugehörigkeit zum Handwerk drücken will, wird es ein leichtes sein, die Arbeiten an die Gehilfen so zu vertheilen, daß die Bedingungen der Fabrik erfüllt sind.

— Nach dem Disziplinargesetz von 1852 kann gegen untere Beamte im Disziplinarwege auch Arreststrafe bis zu 8 Tagen vollstreckt werden in solchen Räumen, die den Verhältnissen der zu bestrafenden Beamten angemessen sind. Die Aufhebung dieser Bestimmung kam aus Anlaß von Petitionen in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung. Es wurde in der Kommission durch die Regierungsvertreter festgestellt, daß bei der Berliner Schutzmannschaft in den letzten Jahren etwa 3 Proz. der Beamten mit Arreststrafen belegt worden sind; bei den königlichen Schutzmannschaften in den Provinzen sei das Verhältniß dasselbe. In der Verwaltung der indirekten Steuern sind 1900/1901 jährlich 8 Bestrafungen dieser Art über Grenz- und Steueraufseher verhängt worden. In der Staatseisenbahnverwaltung sind in den letzten 7 Jahren insgesammt 8 Fälle gegenüber unteren Beamten vorgekommen. Mehrere Mitglieder der Kommission traten für Abschaffung der Arreststrafen ein. Doch wurde bei der Abstimmung der Antrag auf Erwägung mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt und Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

— Die 28. Berliner Mastviehausstellung ist heute auf dem mit Fahnen reich geschmückten Zentralviehhof der Stadt eröffnet worden. Die Betheiligung an der Schau ist geringer als im Vorjahre. Von den 125 Ausstellern sind 97 aus Preußen, 28 entfallen auf andere Bundesstaaten, zum erstenmal auf einer Berliner Mastviehausstellung erscheint diesmal Baden. — Die Gesammtzahl der ausgestellten Thiere beträgt diesmal 1083, das sind 18 weniger als im Vorjahre.

Essen a. d. Ruhr, 29. April. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" erfährt, hat der bessere Koksabruf auch im weiteren Verlauf des Monats April angehalten, sodaß die Kokereien des Kokssyndikats die Erzeugung anstatt der in Aussicht genommenen 37

„Sind sie todt?" fragte Ruth bleich vor Erregung.

Der Bote nickte.

Ueber Ruths Wangen rollten langsam ein paar schwere Thränen. „Für das Vaterland gestorben, für Transvaals Freiheit in den Tod gegangen!" sagte sie leise.

„Schwere Opfer müssen wir alle bringen, der eine heute, der andere morgen. Mit Blut und Wunden können wir uns nur unsere Freiheit erkämpfen," antwortete der Bote. „Auch ich gehe morgen zu den Truppen, die im Felde stehen."

Er holte aus seiner Tasche Zeitungen und einen Brief hervor.

„Hier ist der Bericht über die Schlacht," fuhr er fort, und hier ein abgedruckter Brief Jouberts, den er im Dezember von Volksrust aus an die Frauen schrieb, die Väter, Söhne oder Männer im Kriege verloren haben!"

Das Mädchen nahm die Zeitung und den Brief. „Der ist vom Vater und für die Mutter bestimmt!" sagte sie. „Die arme, arme Mutter!"

Gebeugten Hauptes wandte sie sich langsam dem Hause zu. Frau Hanna stand auf der Schwelle. „Bringst Du Nachricht von draußen?" rief sie ihr entgegen.

„Der Herr hat uns am Spionskop zum Siege verholfen!" antwortete das Mädchen und legte Zeitungen und Brief in die Hand der Mutter.

„Gelobt sei Gott! Sein Name werde gepriesen!" sagte Frau Hanna.

(Fortsetzung folgt.)

Proz. nur um etwa 30 Proz. einzuschränken brauchen.

Ausland.

Wien, 29. April. Bei den hiesigen Zeichenstellen für die neue vierprozentige Wiener Investitionsanleihe wurden heute bald nach dem Beginn der Subskription die Schalter geschlossen, da nach den Anmeldungen am hiesigen Platze allein der aufgelegte Betrag von 100 Mill. Kronen vielfach überzeichnet erscheint.

Rom, 29. April. „Esercito“ meldet, ein italienisches Schulgeschwader mit den Schülern der Marineakademie werde demnächst einige Häfen der nördlichen Europas, darunter Kiel, besuchen.

London, 29. April. An Bord des Kriegsschiffes „Formidable“, das bei der Insel Maddalena Schießübungen abhielt, wurden durch Bruch des Kabels beim Aufwinden eines Bootes ein Offizier und zwei Mann getödtet.

Westpreuß. Handwerkskammer.

Danzig, 30. April.

Heute Vormittag 10¼ Uhr wurde die Frühjahrsvollversammlung der Mitglieder der Handwerkskammer für die Provinz Westpreußen und des Gesellenausschusses im Landeshause durch den Vorsitzenden Herrn Baugewerksmeister Herzog mit einem Kaiserhoch eröffnet. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten der Versammlung wurde zunächst die Errichtung von Arbeitsnachweise- und Herbergsstätten berathen.

Herr Herzog theilte mit, daß die vorjährige Vollversammlung die Handwerkskammer beauftragt habe, bezüglich der Errichtung von Arbeitsnachweisen Erhebungen anzustellen. Dies sei geschehen und es habe sich die Notwendigkeit gezeigt, Nachweisestellen zu errichten. Dies soll jedoch geschehen unter Anlehnung an die schon bestehenden Arbeitsnachweise der Innungen und Herbergen, und zwar in jedem politischen Kreise. Darauf verlas Herr Fischer-Graudenz den Entwurf einer Geschäftsordnung für die zu errichtenden Arbeitsnachweise und Herbergsstätten. Nach unerheblicher Debatte wurde dieselbe angenommen.

Es folgte die Besprechung des Antrages des deutschen Buchdruckergehilfenverbandes wegen des Verhältnisses zwischen der Zahl der Lehrlinge und der Gehilfen im Buchdruckergewerbe. Der Antrag wurde von Herrn Schriftsetzer Nagrotzki begründet. Der deutsche Buchdruckerverband, welchem die Mehrheit der Prinzipale und Gehilfen angehöre, habe durch seine Tarifkommission das Verhältniß zwischen Lehrlingen und Gehilfen festgestellt und er bitte die Handwerkskammer, sich diesen Sätzen anzuschließen. Die Setzmaschine werde viele Gehilfen arbeitslos machen und da müsse man der Lehrlingszüchterei entgegenwirken und das thue der Tarif der Handwerkskammer nicht genügend. Herr Buchdruckereibesitzer Bönig tritt für den Tarif der Handwerkskammer ein. Herr Herzog theilt Unterlagen bezüglich dieses Antrages mit, die allerdings ohne Berücksichtigung des Umstandes gemacht worden seien, daß Setzmaschinen aufgestellt werden. Erhebungen in Westpreußen haben ergeben, daß in 104 Betrieben 181 Gehilfen und 171 Lehrlinge gehalten werden. Die Handwerkskammer strebe dahin, daß die Prinzipale auch selber Buchdrucker seien, damit sie die Lehrlinge sachgemäß ausbilden können. Der Antrag Nagrotzki, auf 1 Prinzipal 1 Lehrling und auf 2 Gehilfen 1 Lehrling festzusetzen, wurde vom Gesellenausschuß angenommen, von der Kammer aber abgelehnt. Der Antrag Balzer-Marienburg auf 1 Prinzipal 2 Lehrlinge und auf 1 Gehilfen 1 Lehrling festzusetzen, wurde dann vom Gesellenausschuß und der Kammer angenommen. — Hiernächst wurde nach einer Besprechung ein Antrag Münzel-Danzig angenommen, auf einen Schlossermeister drei Lehrlinge zuzulassen. Bisher waren nur zwei Lehrlinge zugelassen. Dieser Antrag erlangte auch im Gesellenausschuß die Mehrheit. Weiter wurde ein Entwurf der Bauinnung zu Danzig betreffend Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens angenommen.

Die Auslosung und Wahl von Mitgliedern der Kammer, des Gesellenausschusses ꝛc., welche nun auf der Tagesordnung stand, wurde ausgesetzt bis zur nächsten Vollversammlung und die gewerbliche Ausstellung 1904 in Danzig besprochen. Die Handwerkskammer hat sich dieserhalb mit der Landwirthschaftskammer und dem Verbande Ostdeutscher Industrieller in Verbindung gesetzt und Entgegenkommen gefunden. Die Versammlung erklärte sich für Betheiligung an der Ausstellung. Die Zeit der Ausstellung soll ein event. zwei Wochen dauern, eine Prämiirung soll nicht stattfinden und durch Anerkennungen ersetzt werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Mai 1902.

— (Ordensverleihung.) Der Direktor der Zollkammer in Alexandrowo, Staatsrath von Besrukoff hat anläßlich der Ordensverleihungen am russischen Osterfest den St. Annenorden zweiter Klasse erhalten.

— (Sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer) feierte heute Herr Mittelschullehrer Dreyer. Schon um 7 Uhr morgens fand sich eine Abordnung des Thorner Lehrervereins in der Wohnung des Jubilars ein und brachte ihm ein gesangliches Ständchen. Der zweite Vorsitzende des Lehrervereins, Herr Lehrer Chill, sprach dabei dem Gefeierten die Glück- und Segenswünsche im Namen aller Mitglieder aus. Zugleich lud er denselben zu einer Festfeier ein, welche am Sonnabend Abend im kleinen Saale des Schützenhauses veranstaltet werden wird. Der Vorstand der Thorner Liedertafel und mehrere Freunde des Jubilars hatten schriftlich ihre Glückwünsche übermittelt. Im Laufe des Tages erschien noch eine Deputation der Lehrpersonen an den Mittelschulen und überreichte dem Jubilar unter Glückwünschen ein Andenken. Herr Dreyer ist seit 1884 an der hiesigen Knabenmittelschule thätig. Vorher wirkte er in Berent. Er gehört zu den Begründern des Thorner Lehrervereins, dem er seit 1888 als erster Vorsitzender vorsteht. Auch ist Herr Dreyer Vorsitzender des Provinzialverbandes der Lehrer und Lehrerinnen der mittleren Schulen Westpreußens.

— (Beanstandete Reichstagswahl.) Der Reichstag hat in der gestrigen Sitzung die Wahl des Abg. Sieg-Graudenz-Strasburg (natlib.) beanstandet.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag, den 4. Mai nachmittags 2 Uhr im Konfirmandensaale Bäckerstr. 28, durch Pfarrer Jacobi gehalten werden.

— (Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten Ortsverein Thorn.) Die nächste Monatsversammlung, verbunden mit einem Herrenabend, findet am Freitag den 2. d. Mts., abends 9 Uhr im Schützenhause statt.

— (Zur Besprechung der 8 Uhr-Ladenschlußfrage) hielt der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte gestern Abend im rothen Saale des Artushofes eine Versammlung ab, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Der Saal war dicht gefüllt. Den vorderen Raum hatten zumeist Damen eingenommen und im hinteren Theile standen die Herren, zum größten Theil junge Kaufleute, von denen die meisten wohl in der Erwartung auf interessante Auseinandersetzungen gekommen waren. Die meisten Bravos gingen von ihnen aus und wurden zur „Belebung der Debatte“ gespendet. Die Versammlung eröffnete Herr Oberlehrer Semrau vom Vorstande des Vereins. Die Vorsitzende Frl. Wolff nahm danach das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der sie die Nothwendigkeit des 8 Uhr-Ladenschlusses betonte und eine Reihe von anderen Städten nannte, in denen der 8 Uhr-Ladenschluß bereits eingeführt ist. Die Rednerin sprach so leise, daß man kaum etwas verstehen konnte. In der darauf eröffneten Diskussion nahm zuerst Herr Kaufmann Cohn (i. F. Elkan Nachfl.) das Wort, der sich in seinen Ausführungen gegen den 8 Uhr-Ladenschluß richtete. Er begrüße alle Fortschritte, allein ob diese Frage in das Programm des kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte gehöre, sei zweifelhaft. Der Kaufmann habe schon Lasten genug und müsse bedacht sein, sich keine neuen Bürden auflegen zu lassen. Es habe den Anschein, daß die Vereinsleitung nicht von den richtigen Anschauungen geleitet sei. (Ueberlautes Bravo.) Der Leiter der Versammlung: Ich bitte, sich doch zu mäßigen. (Lachen und Lärm. Auf ein weiteres Ruhegebot des Vorsitzenden ertönt es: Wir sind doch hier nicht in der Schule.) Der Redner fährt fort: In den heutigen Versandthäusern habe man eine große Konkurrenz. Sie wissen alle, wie der Grenzverkehr liegt, bezüglich der Züge von und nach Alexandrowo, da gehe es mit dem 8 Uhr-Ladenschluß durchaus nicht. Herr Kaufmann Sternberg trat gleichfalls gegen den 8 Uhr-Ladenschluß auf, da wir hier ganz besondere Verhältnisse haben. Er bitte sehr dringend, diese Frage vom Programm abzusetzen. Herr Kaufmann Fromberg sagte, er sei im Prinzip dagegen, schon im Interesse derer, die in Stellung sind. (Zurufe.) Das sei kein Verein, der die Interessen der weiblichen Angestellten wahre. Man solle lieber die Mitglieder zu Vorträgen zusammenrufen und sie darüber unterrichten: „Wie bedient man Kundschaft“ oder „wie soll ich mich der Kundschaft gegenüber benehmen“ (anhaltende laute Bravos, sodaß Redner nicht mehr recht zu verstehen ist). Hier in Thorn müßte der Kaufmann die Interessen der auswärtigen Kunden wahrnehmen, die kämen aber erst spät und führen des Nachts wieder fort. Herr Kaufmann M. S. Lehser meinte, es sei ja eigentlich schon 8 Uhr-Ladenschluß, bis 9 sei ja doch nur sehr geringes Personal im Geschäft. — Ein anscheinend sozialdemokratischer Arbeiter betrat darauf das Rednerpult und meinte, fortwährend heiter unterbrochen, der 8 Uhr-Ladenschluß müsse im Interesse der Mädchen bewilligt werden, damit sie zur rechten Zeit nachhause kämen und nicht von Vagabonden angerempelt würden. Ein junger Kaufmann, Herr Polzin führte aus, die Frage des 8 Uhr-Ladenschlusses sei schon eine sehr alte und schon früher vom 58er Verein und vom Leipziger Verein angeregt worden, die Folge davon war der 9 Uhr-Ladenschluß. Von heute zu morgen ließe sich der 8 Uhr-Ladenschluß freilich nicht gleich durchführen, doch glaube er, daß der Verein weiblicher Angestellter nicht falsch gehandelt habe, wenn er die Frage auf das Programm nahm. Die Zeit des 8 Uhr-Ladenschlusses werde kommen. (Zuruf: Um 7!) Wenn der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt werde, dann würden auch die Verkehrsverhältnisse anders geregelt werden. Wozu haben wir denn die Handelskammer, die würde schon für geeignete Zugverbindungen sorgen. Frl. Penningh: Weshalb sind denn die Herren . . . (Bravo, Bravo!) Die Rednerin wird nach jedem Versuche zu sprechen, mit einem lauten Lachen und Bravos unterbrochen. Man hört nur abgerissene Worte. Die Frauen weist man ab und Frauen müssen sein (Ueberlautes Bravo!) . . . . der Erste Herr Bürgermeister muß bedenken, daß er für das Publikum da ist und nicht umgekehrt. (Zurufe.) Der Tumult steigert sich, verschiedene Redner sprechen aus der Mitte gegen den 8 Uhr-Ladenschluß Darauf meldete sich Herr Redakteur Losch zum Wort und drückte sein Bedauern aus, daß so wenig parlamentarisch verhandelt werde. Er sei zwar bezüglich der 8 Uhr-Ladenschlußfrage mit Thorner Verhältnissen nicht vertraut (Zuruf: Dann reden Sie nicht! und Lärm). Lassen Sie mich doch einmal sprechen, das ist doch keine Art und Weise. Man streite sich um des Kaisers Bart, denn Graf Posadowsky habe gesagt, (Zuruf: Was geht uns Posadowsky an!) daß im Ministerium der 8 Uhr-Ladenschluß schon erwogen werde, kommen werde er ganz bestimmt, das sei unzweifelhaft. Es versuchten sich noch mehrere Geschäftsinhaber verständlich zu machen, um sich gegen den 8 Uhr-Ladenschluß zu erklären. Gegen sie wandte sich Frl. Wolff, welche betonte, daß man nur die Versammlung zum Zweck einer sachlichen Besprechung einberufen habe, nicht aber, damit die Chefs mit ausgearbeiteten Reden dagegen wetterten. Nach einer ¾stündigen Dauer schloß nun der Vorsitzende die Versammlung.

— (Biographische Vorstellungen des Flottenvereins.) Den Binnenländer zieht es mächtig zur blauen wogenden See und mit seinem Kaiser theilt jeder Deutsche die Vorliebe für unsere junge Kriegsmarine mit ihren schmucken Schiffen und ihren flotten blauen Jungens. So dürfen die biographischen Wandervorstellungen des Flottenvereins wohl überall auf ein großes Interesse der Bevölkerung rechnen und die gestrigen ersten Vorstellungen im Schützenhause überzeugten davon, daß sie auch dieses Interesse reich zu befriedigen imstande sind. Ein Apparat, wie man ihn so groß wohl noch nicht gesehen, arbeitet bei den Vorstellungen und von riesiger Größe ist die Fläche, auf welcher die Bilder erscheinen. Diese sind sämmtlich von größter Deutlichkeit und von einem Flimmern kann man bei ihnen kaum noch reden. Alle Nummern in der Bilderreihe wurden in den gestrigen beiden Vorstellungen mit lebhaftestem Beifall aufgenommen, man konnte nicht genug von den Szenen aus dem Chinakriege und aus dem Marine- und Seeleben ꝛc. sehen. Wir können den Besuch der Vorstellungen, die bis zum 4. Mai dauern, nur bestens empfehlen. Die Vorstellungen werden geleitet von dem Vertreter des Flottenvereins Herrn Block-Berlin, welcher in einer Ansprache bei Eröffnung der Vorstellung, darauf hinwies, daß die Vorstellungen dazu dienen sollen, das Verständniß für die Nothwendigkeit einer kräftigen Rüstung Deutschlands zur See in allen Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten und zu befestigen. Alle Freunde einer starken Flotte möchten dem deutschen Flottenverein beitreten, der auch in Thorn eine Ortsgruppe hat.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren 81 Pferde, 76 Rinder, 42 Schlachtschweine und 236 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurde für fette Waare 44—45 Mk., magere 42—43 Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Mai früh 1,50 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(v. Schirp †.) In Berlin ist „Fritz von Schirp“, eine stadtbekannte Persönlichkeit, gestorben. Fritz Frhr. v. d. Bottlenberg, genannt von Schirp, war ein Unternehmer, der, wie seine Firma besagte, vor einigen Jahren „alles machte.“ Zuerst Soldat, wurde er später Zeitungsberichterstatter und begründete ein Inseraten- und Reklamegeschäft. Er brachte alle nur möglichen Völkertypen nach Berlin, reiste mit einer preisgekrönten Schönheit durch die Welt und war ein Meister in der Inszenirung von „Beleuchtungsproben“ u. s. w.

(Zahlungsstockung infolge Unwetterschadens.) Die Wäsche- und Manufakturwaarenfirma Gebrüder Wolff in Berlin, Invalidenstraße 134, hat ihre Gläubiger zusammenberufen, weil ein großer Theil ihres Lagers infolge des großen Unwetters unbrauchbar geworden ist. Die Passiven betragen nach dem „Konfektionär“, 153 000 Mark, die Aktiven 43 000 Mark. Es wird ein Vergleich in Höhe von 25 Proz. angestrebt.

(Eine Explosion) erfolgte Mittwoch Vormittag im Gaswerk zu Nyborg (Fünen) bei Reinigungsarbeiten. Der Direktor des Werkes und fünf Arbeiter wurden getödtet.

(Der Reichste und zugleich der Aermste.) Es ist bekannt, daß John D. Rockfeller, der Gebieter des Standart Oil Trusts, dessen Vermögen auf 250 bis 300 Millionen Dollars geschätzt wird, seit Jahren an hochgradigster Dyspepsie (Magenbeschwerden) leidet. Vor kurzem hat der Patient das ganze Kopfhaar verloren, und jede Sekunde seines Daseins wird von seinen Aerzten überwacht. Diese verordnen ihm schwere, anstrengende Arbeit. In Terrytown, wo der herrliche Landsitz des Multimillionärs liegt, verbrachte er im vorigen Jahre die Sommermonate zumeist mit Holzhacken und Steinfahren, ein Programm, das er seit mehreren Jahren mit pünktlicher Genauigkeit durchgeführt hat. Der Krösus darf schon seit eineinhalb Jahren nichts genießen als abgerahmte, hauptsächlich saure Milch und alte Brodrinden. Er darf nicht rauchen, und sein einziges Getränk ist abgestandenes Siphonwasser. Um 8 Uhr abends muß er zu Bette gehen. Jede Erregung muß er ängstlich vermeiden.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 1. Mai. Wie die „Altpr. Ztg.“ meldet, ist der Dragoner Marten heute Vormittag mit dem 10,32 Uhr hier eintreffenden Zuge nach Danzig zurücktransportirt worden.

Frauenburg (Ostpr.), 1. Mai. Domprobst Dr. Krüger ist heute hier gestorben.

Gumbinnen, 30. April. Krosigkprozeß. Bei der Urtheilsverkündung, die auf Freisprechung lautet, bricht Marten vor Freude in helle Thränen aus. Hickel macht dagegen ein sehr vergnügtes Gesicht. Die Angeklagten wurden von allen Seiten in herzlichster Weise beglückwünscht. Vor dem Kasernenportal hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche ebenso wie alle Bewohner der Kasernen die Freigesprochenen mit Jubel begrüßt. In der Kantine der Dragonerkaserne, die an den Gerichtssaal stößt, wurde Hickel mit Hurrah begrüßt. Das freisprechende Urtheil pflanzte sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt fort und wurde überall mit lautem Jubel aufgenommen.

Berlin, 1. Mai. Die Zolltarifkommission nahm die Positionen 206, 207, 208 und 209 nach der Vorlage an.

Berlin, 1. Mai. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preuß Klassenlotterie fielen Gewinne von 10 000 auf die Nrn. 16 770 26 040 62 638. 5000 Mark auf die Nrn. 80 579 169 016. 3000 Mk. auf die Nrn. 3101 13 291 14 438 20 677 64 038 84 914 86 310 88 188 102 949 103 119 103 297 108 394 111 676 120 022 130 413 134 849 146 002 152 239 152 537 154 586 168 304 183 091 188 565 193 123 202 167 209 680 210 358 222 229. (Ohne Gewähr.)

Helsingfors, 1. Mai. Der Eisbrecher „Sampo“ traf gestern aus Hangö hier ein; die Schifffahrt ist eröffnet worden.

Ofen-Pest, 30. April. In der Ortschaft Kostelau bei Ungarisch-Hradisch wurden durch eine Feuersbrunst binnen zwei Stunden 68 Häuser, sowie eine Anzahl Scheunen sammt allen Vorräthen vernichtet.

Schloß Loo, 1. Mai. Ein heute früh ausgegebenes Bulletin meldet, daß die Krankheit fortdauernd befriedigend verläuft.

Petersburg, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kindern gestern von hier nach Zarskoje Sselo gefahren.

Newyork, 30. April. Der „Newyorker Herald“ meldet, daß das Syndikat der transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften sich vorläufig „Navigationsyndikat“ nenne.

Philadelphia, 30. April. In einer hiesigen Zigarrenfabrik, in welcher mehr als 600 Arbeiter beschäftigt sind, entstand ein falscher Feuerlärm. Die Arbeiterinnen stürzten nach der Treppe, wo ein Gedränge entstand, wobei viele Verletzungen erlitten. Andere stürzten sich aus dem Fenster. 7 Arbeiterinnen sind todt, 20 verletzt, darunter 3 tödtlich.

Kalkutta, 1. Mai. Ein heftiger Wirbelsturm hat die Stadt Dacca und die umliegenden Ortschaften heimgesucht. 416 Personen sind umgekommen, die Ernte ist vernichtet, die Bevölkerung befindet sich in großer Noth.

Shanghai, 30. April. Die vierte Monatsrate der chinesischen Entschädigungssumme im Betrage von 1 820 000 Taels wurde heute ausgezahlt.

Kapstadt, 30. April. Prinzessin Katharina Radziwill wurde wegen Fälschung von Wechseln auf den Namen von Cecil Rhodes zu 2 Jahren Haft ohne Zwangsarbeit verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Mai	30. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	85—20	85—30
Preußische Konsols 3 % . .	92—25	92—20
Preußische Konsols 3½ % .	101—75	101—70
Preußische Konsols 3½ % .	101—75	101—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—50	92—40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—75	101—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—30	89—00
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98—40	98—30
Posener Pfandbriefe 3½% .	99—00	98—80
4% . .	102—25	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	99—90	99—75
Türk. 1% Anleihe C . . .	28—00	28—00
Italienische Rente 4% . .	102—00	101—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	82—50	82—50
Diskon. Kommandit-Antheile	186—40	186—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	204—50	203—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	169—30	168—40
Laurahütte-Aktien	201—10	200—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	102—50	102—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	89⅝	89
Spiritus: 70er loko	33—70	33—70
Weizen Mai	168—25	168—25
„ Juli	167—50	168—00
„ September	162—75	163—25
Roggen Mai	146—75	146—75
„ Juli	145—00	145—75
„ September	140—50	140—75

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 1. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 33,70 Mk. Umsatz 8 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 1. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, 2 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 1. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: südwest.

Vom 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 24. April bis 1. Mai 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Sergeant Heinrich Geusing, S. 2. Unehel. S. 3. Schmied Ignaz Wisniewski, S. 4. Bäcker Johann Szymanski, S. 5. Arbeiter Friedrich Dittmer, S. 6. Arbeiter Ludwig Mizinski, T. 7. Arbeiter Johann Drewicki, T. 8. Arbeiter Stanislaus Andruskiewicz, T. 9. Stellmacher Wilhelm Ewert, T. 10. Schneider August Quaß, T. 11. Briefträger Friedrich Czerwinski, T. 12. Tischler Hermann Jagusch, T. 13. Arbeiter Johann Sadecki, T. 14. Arbeiter Julian Perl, T. 15. Arbeiter Joseph Kwiatkowski, S. 16. Hilfsweichensteller Hermann Stahnke, S.

b) als gestorben:

1. Arbeiter Andreas Rymankowski-Schönwalde, 80 J. 2. Arbeiter Johann Wisniewski, 51 J. 3. Eleonora Betlejewski, 5 J. 4. Waclaw Wisniewski, 3 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Johann Potemski und Schneiderin Martha Winiarski. 2. Vizefeldwebel August Lehmbeck-Rudak und Helene Anschwitz-Rubinkowo. 3. Maschinenbauer Emil Zielinski-Podgorz und Martha Zeisler. 4. Schneider Karl Sonnenberg und Olga Benthler.

d) als ehelich verbunden:

1. Lehrer Robert Wulf-Oslowo mit Lehrertochter Maria Lenz.

Gestern nachmittags 4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, der Kaufmann

Julius Neukirch.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an
Thorn den 1. Mai 1902
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1902 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

24. April bis einschließlich 7. Mai d. Js.

im diesseitigen Steuerbureau, Rathhaus 1 Treppe, während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mark jährlich veranlagt und demzufolge zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fingirten Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlußfrist von **4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 4. Juni d. Js.**, das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden anbringen.

Thorn den 21. April.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Gegen Ende des Monats Mai und Anfang Juni d. Js. werden in den Gasthäusern zu Barbarken und Oberkrug Pensau öffentliche Holzversteigerungstermine abgehalten werden, in welchen folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden sollen. Das Datum der Termine wird noch näher bekannt gegeben werden.

I. Schutzbezirk Barbarken.
3,15 fm Kiefern-Langnutzholz,
639 rm „ Kloben,
338 „ „ Spaltknüppel,
137 „ „ Rundknüppel,
237 „ „ Stubben,
149 „ „ Reisig 1,
464 „ „ Reisig 2.

II. Schutzbezirk Ollek.
88 fm Kiefern-Langnutzholz,
390 rm „ Kloben,
130 „ „ Spaltknüppel,
233 „ „ Rundknüppel,
22 „ „ Stubben,
146 „ „ Reisig 1,
441 „ „ „ 2,
8 „ „ „ 3.

III. Schutzbezirk Guttau.
23,21 fm Eichen-Langnutzholz,
88 „ Kiefern-Kloben,
29 „ „ Spaltknüppel,
2 „ „ Rundknüppel,
397 „ „ Stubben,
65 „ „ Reisig 1,
14 „ „ „ 3.

IV. Schutzbezirk Steinort.
34 fm Kiefern-Langnutzholz,
120 rm „ Kloben,
82 „ „ Spaltknüppel,
196 „ „ Rundknüppel,
820 „ „ Stubben,
2 „ „ Reisig 1,
258 „ „ Reisig 2.

Thorn den 23. April 1902.

Der Magistrat.

Holzverkauf

Revierförsterbezirk Neulinum, Kgl. Oberf. Drewenzwald, Sonnabend den 10. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr, in **Fiessels** Gasthaus zu **Damerau**, Kr. Culm. **Birken:** 20 Stck. mit 3 fm., 100 Stangen I. u. II. Kl. **Kiefern:** 53 Stck. m. 53 fm. **Erlen:** 30 fm. Schichtnutzholz (2 Mtr. lg.), sowie Brennholz verschiedener Holzarten und Sortimente (Stangenhaufen) nach Vorrath und Bedarf. Das Holz wird auf Antrag durch die Belaufsbeamten vorgewiesen werden.

Mein

Fröbelscher Kindergarten,

verbunden mit **Bildungsanstalt f. Kindergärtnerinnen,** befindet sich jetzt in meiner Wohnung **Gerechtestraße 2,** II, Ecke Neust. Markt.
Clara Rothe.

Junge Leute

finden gutes Logis
Speisewirthschaft **Brückenstr. 18.**

Gut erhaltenes **Fahrrad** steht zum Verkauf
Altstädt. Markt 32 (Destillation).

Stegiol.

Stegiol ist eine Anstrichmasse für Pappdächer.
Stegiol leidet weder durch große Hitze noch durch Kälte.
Stegiol läuft und tropft nicht ab.
Stegiol widersteht allen Temperatureinflüssen.
Stegiol ist streichfertig.

Ein Anstrich mit Stegiol hält fünf Jahre vor.

Den Alleinverkauf für **Schulitz** und **Dörfer** hat Herr **Ferdinand Hübner**, Bauunternehmer, Schulitz, Prov. Posen.

Patriotische Festvorstellungen

des

Deutschen Flotten-Vereins.

Vom 30. April bis 4. Mai d. Js.
im Schützenhause.

Täglich zwei Vorstellungen

nachm. 3 und abends $8^1/_2$ Uhr.

Vortrag, Militär-Concert und Vorführungen des Biographen.

Hochinteressante Aufnahmen aus der Marine.

Preise der Plätze:
1. Platz (numm.) 1 Mark, 2. Platz 50 Pfennig, Stehplatz 30 Pfennig.

Kl. Wohnung, sowie heller Lagerkeller sof. z. verm. **Marienstr. 7, I.**

3 Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann.

St. Georgen-Kirchbau-Verein.

Eingetragener Verein.

An weiteren Spenden sind eingegangen:
Kfm. Heinr. Illgner 50 Mk., Kfm P. Laengner-Mocker 100 Mk., Kfm E. Kittler 50 Mk., Frl. Bertha Marquardt 3 Mk., J. Hirschberger 1 Mk., Schönborn 1 Mk., St. Reichel 2 Mk., Ortel 3 Mk., Kr.-Sekrt. Waunmacher 1 Mk., Dr. Winselmann 2 Mk., Dr Lindau 2 Mk., M. Kopczynski 1 Mk., A. Schwartz 3 Mk., Gymnas.-Oberl. Lewus 1 Mk., E. Kohnert 1 Mk. — Vorher 148 Mk., zusammen 369 Mk.

Arenz' Hôtel.

Die **Kegelbahn** ist **Donnerstag** und **Sonnabend** frei.

Zahn-Atelier

von

Emma Gruczkun.

Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Sämmtliche



Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Wegen Geschäftsaufgabe

muß mein Lager schnellstens geräumt werden,

daher werden die Waaren

zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft!

Breitestrasse 14 **S. David** *Breitestrasse 14*

Leinenwaaren, fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche, Portièren, Tischdecken, fertige Betten, Federn und Daunen.

Lose

zur 25. Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Mai cr., Hauptgewinn 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden;
zur 8. Schneidemühler Pferdelotterie, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.;
zur 8. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 27.—31. Mai, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark
zur 24. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.
zur westpreußischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

In unserem Hause, Breitestr. 37, 1. Etage, ist das

Balkonzimmer

mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

20 Mk. Belohnung



erhält, wer mir den Verbleib meines abhanden gekommenen **braunen Pudels** nachweisen kann
Adenauer, Hptm., Schulstr. 20, II.

G. M.

Brief längst abgeschickt. Innige Grüße.

Der Gesammt-Auflage der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt bei betr. **Wohlfahrts-Lotterie** der bekannten Lotterie-Kollekte von **Curt May, Lübeck,** worauf besonders aufmerksam gemacht wird; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 27. Mai 1902 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Der Postauflage liegt eine Beilage von **C. Keibel-Folsong** (Kr. Thorn) bei, betreffend die Universal-Hackmaschine.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	—	—	—	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Hierzu Beilage.

Als Nähterin

außer dem Hause empfiehlt sich
Martha Kankiewicz,
Gerberstr. 13/15, II, b. Herrn Jankowski.

Eine **Schneiderin** bittet um **Beschäftigung** in und außer dem Hause. Zu erfragen **Waldstr. 74.**
M. Klink.

Rockarbeiterinnen

können sich sofort melden.
A. Kawinska, Damenschneiderin, **Araberstr. 3,** II.

Tüchtige Zuarbeiterinnen

für Damenschneiderei verlangt
Herrmann Seelig, Modebazar.

Ein evangel. Mädchen,

15 Jahre, sucht Stellung als Lehrmädchen in Bäckerei oder Konditorei zum 1. Juni.
Gefl. Angebote an **F. Alf, Podgorz,** Schießplatzstraße 3.

Junges Mädchen,

in der Schneiderei geübt, kann sich **sofort** melden bei
Frau Freitag,
Familienhaus Jakobs-Esplanade.

Lehrmädchen

verlangt **Käthe Siewerth,**
Papierhandlung, **Altstädt. Markt.**

Ein kräftiges Stubenmädchen

sucht per sofort oder 1. Mai
M. Leetz, Altst. Markt 36.

Saubere, unabhängige

Aufwärterin

bei gutem Lohn gesucht
Katharinenstr. 3, I, r.

Eine Aufwärterin wird verlangt **Brückenstr. 4,** II.

Neuer großer Reisekoffer

zu verkaufen
Coppernikusstraße 15.

1 Bettgestell mit Matratze

zu verkaufen **Altst. Markt 20, II.**

Fahrradschlosser

wird sofort gesucht.
Oskar Klammer,
Thorn III.

Für das Komptoir eines Holz- und Baugeschäfts wird ein

Lehrling

gesucht. Meldungen bei
Friedrich Hinz, Brombergerstr. 46.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister, Schuhmacherstr. 24.

Suche einen ordentlichen

Hausdiener.

Maurermeister Hinz, Brombergerstr. 46.

Geld

sofort in jeder Höhe (von 100 M. an) auf Schuldschein, Wechsel, Polizen, Möbel, Erbschaft u. dergl. z. günst. Bedingungen. Verlag der Berliner Korrespondenz für Theater und Kunst, Berlin N. O. 18.

26000 Mark

möchte ich auf **nur sichere** Hypothek, auch getheilt, anlegen. Angebote erb. unter **„Sicher“** a. d. Gesch. d. Ztg.

26000 Mark

zum 1. Oktober auf sichere Hypothek zu vergeben. Anträge unter **A. R. 1888** an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

8000 Mark Kindergelder

auf pupillarisch sichere Hypothek sofort zu vergeben. Näheres durch
J. Czarnecki, Jakobsstr. 13.

Ein Gasbadeofen

nebst Hahnbatterie u. Brause zu verkaufen **Culmerstr. 6, I.**

Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Platz

mit bequemer Einfahrt, nebst Werkstätte für Maler, Tischler 2c. geeignet, zu vermiethen. Näheres durch Herrn **A. Stephan,** Bachestraße 2.

Junge

schöne Hähne



zur Zucht sind zu verkaufen **Mocker,**
Lindenstr. 47, Ecke Feldstr.

Dienstzaumzeug

und **Pferdeutensilien** für alt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **C. W.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine Birschbüchse (8 mm),

eine **Büchsflinte oder Büchsdoppelflinte,** sowie **ein Reisepelz zu kaufen gesucht.** Gefl. Anerb. u. **D. L.** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Für Jagdliebhaber!

Ein hochfeiner **Teschner-Drilling** mit vorzüglichem Schuß, fast neu, ist preiswerth abzugeben. Zu erfragen bei Herrn **Heinrich Netz,** Thorn, **Schulstraße 1.**

Für Ungarweinflaschen

(1 Ltr. u. ½ Ltr.) zahlt die höchsten Preise **W. Groblewski,**
Culmerstr. 12.

In meinem Hause, **Baderstr. 24,** ist vom 1. Oktober ab die **1. Etage** und ein großes zweifenstriges **Vorderzimmer,** zum Komptoir geeignet, zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

1 gutes Kinderbettgestell und 1 Kinderarbeitspult mit Sitz zu verkaufen **Elisabethstr. 10,** II.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dachdecker-Arbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich
R. Jung, Dachdeckermstr.
Mocker, Wilhelmstr. 24.

Hören Sie mal!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blütchen, Leberflecke, Nasenröthe** 2c. i. d. echte **Radebeuler: Karbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchfl., Anders & Co.**

„Tinecin“

unbedingt sicher wirkendes
Mottenschutzmitel.
Preis pro Schachtel 30 Pf.
Nur allein zu haben bei:
Anders & Co.

Neue gut kochende

Algier-Kartoffeln,

Pfund 20 Pf., neue runde

Malta-Kartoffeln,

Pfund 15 Pf., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 102 der „Thorner Presse"

Freitag den 2. Mai 1902.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

In dem Konkurse der Heilbronner Gewerbebank gelangt jetzt eine Abschlagsdividende von 50 Prozent zur Vertheilung.

Der Krieg in Südafrika.

Gegenüber Nachrichten, welche am Mittwoch in Newyork im Umlauf waren, und denen zufolge Delarey sich ergeben haben sollte, erfährt das Reutersche Bureau, daß die am Mittwoch in London von Kitchener eingetroffenen Meldungen von einer solchen Uebergabe nichts erwähnen, und daß auch nichts auf eine solche hindeute. Es würden wahrscheinlich noch etwa zwei Wochen vergehen, bevor bezüglich der Friedensaussichten endgiltige Nachrichten eintreffen würden; aber in gutunterrichteten Kreisen glaube man, die Friedensaussichten seien günstig. Wie verlaute, stelle die Frage betr. die Kaprebellen gegenwärtig ein Hemniß dar.

Nach Meldung aus Prätoria hat im Distrikt Pietersburg eine Besprechung zwischen Reitz und dem Kommandanten Beyers stattgefunden.

Mehr als 4½ Milliarden Mark wird bis Ende dieses Jahres der südafrikanische Krieg England kosten. Nach der „Westminster Gaz." beliefen sich die Kriegskosten für England vom 11. Oktober 1899 bis zum 1. Januar 1900 auf 23 217 000 Pfund Sterling, von 1900 bis 1901 auf 65 120 000 Pfund, von 1901 bis 1902 auf 71 037 000 Pfund. Für das laufende Jahr sind im Budget 63 700 000 Pfund vorgesehen. Das macht im ganzen einen Betrag von nicht weniger als 223 074 Pfund Sterling oder 4 461 480 000 Mark. Dazu kämen noch 107 600 000 Mark Spesen, sodaß sich die wirkliche Gesammtausgabe bis zu Ende dieses Jahres auf 4,6 Milliarden Mark belaufen würde. Von dieser Gesammtausgabe sind 1 401 740 000 Mark durch neue Steuern bezahlt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 29. April. (Besuch des Kaisers.) Der Kaiser wird nicht nur aus Anlaß des am 5 und 6. Juni stattfindenden Ordensfestes auf der Marienburg weilen, sondern zu Anfang des Juni auch einen kürzeren Aufenthalt in Cadinen nehmen und wiederum der Leibhusarenbrigade in Langfuhr einen Besuch abstatten. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Kaiser auch während der Marienburger Festtage Cadinen als Absteigequartier benutzen wird.

Aus der Provinz, 29. April. (Für das Johanniterritterfest in Marienburg sind die Tage vom 4. bis 6. Juni bestimmt; die Meldung Berliner Blätter, daß die Feste vom 2. bis 7. Juni dauern, ist unrichtig. Für die Zeit vom 4. bis 6. Juni sind bereits vom Oberhofmarschallamt Fuhrwerke gemiethet, auch stellt die Posthalterei Wagen und Pferde für das Gefolge des Kaisers. Zum Einzuge des Kaisers werden Truppenabtheilungen aus der Garnison Danzig zur Spalierbildung und zum Sicherheitsdienste befohlen werden.

Hohenstein, 28. April. (Errichtung einer Lungenheilstätte.) Der Königsberger Geschäftsausschuß für die Erichtung einer Lungenheilstätte im hiesigen Stadtwalde hat zu diesem Zwecke 325 000 Mk. bewilligt. Die weiteren Schritte und die Ausführung des Baues wurden der Baukommission, bestehend aus den Herren Baurath Wienholdt, Landesrath Passarge, Oberstabsarzt, Professor Dr. Jäger und prakt. Arzt Dr. Wölsch in Königsberg übertragen. Noch in diesem Jahre soll die Anstalt unter Dach gebracht und im nächsten Jahre vollkommen fertiggestellt werden.

Pillau, 26. April. (Einen glücklichen Tag) hatte heute der Fischer Dudd. Er fing nämlich auf hoher See einen 2¼ Ztr. schweren Stör sowie mehrere Lachse. Der ganze Fang brachte ihm 400 Mk. ein.

Mordprozeß Krosigk.

Am Mittwoch erhält sogleich das Wort der Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer. Soviel sei allen Einsichtigen klar, die That muß von zwei Personen ausgeführt sein. Dafür sprechen alle Thatumstände und auch der Umstand, daß Skopeck stets mit voller Bestimmtheit behauptete, er habe zwei Leute an der Bandenthür stehen sehen. Es sei versucht worden, den Verdacht auf einige Zivilpersonen zu lenken. Allein schon der Umstand, daß der Mord geschehen ist mit einem Karabiner, der noch mittags 12 Uhr auf dem zweiten Korridor an seiner richtigen Stelle stand, spricht für die Unmöglichkeit, daß der Mord von einer Zivilperson geschehen ist. Es hat sich eine Frau Sablowski gemeldet, die einen Vorgang erzählt hat, der sich einige Tage vor dem Morde in ihrer Wohnung zugetragen hat. Es liegt jedoch nicht der geringste Anhalt vor, diesen Vorgang mit der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk in irgendwelche Verbindung zu bringen. Etwas mehr könnte ja die Aussage der Frau Eckert beweisen. Allein ihre Aussage war schwankend und ist in ihren Einzelheiten unglaubwürdig. Wenn der Gerichtshof trotzdem die Frau vereidigt hat, dann ist es geschehen, weil er der Ansicht war, daß die Frau, wenn auch nicht am Mordtage, die bekundeten Wahrnehmungen vielleicht doch gemacht hat. Also mit diesem Verdacht gegen Zivilpersonen, die den Mord begangen haben könnten, ist es nichts. Es kann daher nicht zweifelhaft sein, daß der Mord von Militärpersonen ausgeführt worden ist. Der Verdacht fällt nun auf die Unteroffiziere der 4. Schwadron. Andere hatten keinen Beweggrund, den Rittmeister aus dem Wege zu räumen. Nun ist aber von allen Unteroffizieren der Nachweis erbracht worden, wo sie zur Zeit des Mordes waren, sodaß diese von der Thäterschaft ausgeschlossen sind. Der Kreis wird also immer enger und bleibt mit großer Bestimmtheit auf den Angeklagten Marten und Hickel haften. Fest steht, daß Marten mit Hickel um 4 Uhr 28 Min. aus der elterlichen Wohnung gekommen ist. Der tödtliche Schuß ist gegen 4 Uhr 38 Minuten gefallen. Marten ist dann auf seine Stube gegangen und hat sich dann unbegründeter Weise vom Reiten gedrückt. Er sagte, er wolle Drückeberger abfangen. Er ist nun auf dem Korridor von Bartuleit und Weber gesehen worden, 12 Schritt von der Stelle, wo der Karabiner stand, mit dem der tödtliche Schuß erfolgte. Marten sagte, er sei von seiner Stube deshalb in die elterliche Wohnung zurückgegangen, um sich sein Telegraphenbuch zu holen, damit er nachsehen könnte, ob inzwischen Aenderungen vorgekommen seien. Diese Erzählung ist unglaubhaft, denn er hat in der Zeit das Telegraphenbuch nicht nachgesehen und war auch garnicht so eifrig, um glauben machen zu können, er wollte nachsehen, ob inzwischen Aenderungen vorgekommen seien. Ich erinnere ferner daran, daß Oberst v. Winterfeld vom Kasernement der 4. Schwadron bis zur Bandenthür Fußspuren im Schnee beobachtet hat. Ich erinnere an das mißliche Verhältniß, das schon in Stallupönen zwischen dem Vater des Angeklagten, dem alten Wachtmeister Marten, und dem Rittmeister bestand. Ich erinnere weiter an die Vorgänge in der Reitbahn vom 19. und 21. Januar, wobei Marten, der überhaupt bei der geringsten Kleinigkeit in Wuth gerieth, sogar mit den Augen rollte. Es ist behauptet worden, Marten rollte mit den Augen, weil er an Nervenzuckungen leide. Allein wenn Herrn Oberst v. Winterfeld das Augenrollen derartig vorkam, daß er Marten verhaften lassen wollte, dann muß man annehmen, dieses Augenrollen war nicht die Folge von Nervenzuckungen. Es ist ja zunächst mit einem gewissen Recht der Verdacht auf Skopeck gelenkt worden. Allein Skopeck war aus der Schwadron ausgeschieden, arbeitete nur noch in der Schmiede und hatte nicht den mindesten Beweggrund, den Rittmeister zu erschießen. Der Vertreter der Anklage kritisirt dann das Verhalten Martens, nachdem dieser von mehreren Personen erfahren, der Rittmeister sei erschossen worden. Er erinnert weiter daran, daß Marten, der sonst niemals betrunken war, an jenem Nachmittag verschiedenen Zeugen angeheitert vorkam. Weiter ist die Flucht des Marten in Erwägung zu ziehen. Ich bin der Meinung, Marten ist nicht freiwillig zurückgekehrt. Marten also hat, nachdem die Dragoner Bartuleit und Weber vorüber waren, den Karabiner genommen, hat denselben unter seinen Mantel gesteckt, ist an die Bandenthür gegangen und hat den Rittmeister erschossen. Es ist aber nicht möglich, daß er die That allein ausgeführt hat, er mußte nothwendiger Weise jemanden zur Deckung haben. Das war Hickel. Dafür spricht einmal der Umstand, daß Hickel der Schwager Martens und der Schwiegersohn des alten Wachtmeisters Marten war, ferner, daß der Dragoner Baranowski einen Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbart gesehen hat. Es gab aber in der ganzen Schwadron nur drei Unteroffiziere mit schwarzen Schnurrbärten. Zwei waren aber zur Zeit des Mordes im Dienst, konnten daher unmöglich die That begangen haben. Hickel konnte aber über die Zeit seines Aufenthaltes keinen glaubwürdigen Nachweis führen. Seine Behauptung, er habe, als er in den Stall kam, laut „Matzick" gerufen und sich darauf 10 Minuten mit Domming unterhalten, hat keine Bestätigung gefunden. Ich bin der Meinung, Hickel hat sich nach erfolgtem Schuß in den Stall geflüchtet und ist dort 1 bis 3 Minuten gewesen. Hickel konnte ebensowenig wie Marten seinen Verbleib zur Zeit der That nachweisen. Es ist wohl klar, weshalb Marten am 21. Januar gesagt hat, der Hund muß heute noch Farbe bekennen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß, als die Schwadron auf dem Korridor und später in der Reitbahn angetreten war und mit lauter Stimme aufgefordert wurde, die Dienstfreien und die im Dienst Gewesenen sollten sich gesondert aufstellen, Marten sich zu denen stellte, die im Dienst waren. Und als Oberleutnant v. Hofmann bei Marten Haussuchung hielt und zu ihm sagte: Marten, Sie kommen ja garnicht inbetracht, Sie waren ja im Dienst, da sagte Marten: Jawohl, Herr Oberleutnant. Was die rechtliche Seite betrifft, so bin ich der Ueberzeugung, daß hier nicht Mord, sondern Todtschlag vorliegt. Ich bin der Ueberzeugung, Marten hat den Entschluß gefaßt, den Rittmeister zu tödten als er den Stumbries traf. In diesem Augenblicke gerieth er wieder in Wuth, daß ihn der Rittmeister am Sonnabend in der Reitbahn arg beleidigt hatte. Solange auch Sie, meine Herren, nur den geringsten Zweifel haben, daß Marten nicht mit voller Ueberlegung gehandelt hat, dann ist es Ihre Pflicht, nicht auf Mord, sondern auf Todtschlag zu erkennen. Ich bin nicht der Meinung, daß Hickel und Marten den Mord vor langer Zeit verabredet haben. Hickel hat sich meiner Meinung nach dadurch, daß er Wache stand, bezw. Marten deckte, der Beihilfe schuldig gemacht. Das Gesetz gestattet bei Todtschlag mildernde Umstände. Allein angesichts der Ungeheuerlichkeit der That kann von mildernden Umständen keine Rede sein. Auch die Trunkenheit des Marten kann nicht mildernd inbetracht kommen. Die Angeklagten sind außerdem wegen Meuterei zu bestrafen. In idealer Konkurrenz mit § 212 des Bürgerlichen Gesetzbuches steht § 97 des Militärstrafgesetzbuchs, der Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren angedroht, wenn ein Soldat einen Vorgesetzten mit der Waffe verletzt, sodaß der Tod eintritt. Schon im Interesse der Disziplin ist eine schwere Strafe geboten. Ich beantrage gegen Marten, der bereits mit einem Jahr Gefängniß wegen Fahnenflucht bestraft ist, eine Zusatzstrafe von zwölf Jahren 6 Monaten Zuchthaus, außerdem Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Versetzung in die zweite Soldatenklasse und drei Jahren Ehrverlust. Ich beantrage den Angeklagten Hickel zu verurtheilen wegen Beihilfe zum Todtschlag zu fünf Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und 2 Jahren Ehrverlust.

Vertheidiger Rechtsanwalt Buchardt-Insterburg ergreift dann das Wort für Marten. Er weist zunächst auf die Unglaubwürdigkeit des Skopeck hin. Das Kriegsgericht der 2. Division hat diesen Mann einstimmig für unglaubwürdig erachtet und ihn deshalb einstimmig nicht vereidigt. Aber auch in der diesmaligen Verhandlung muß es jedem klar geworden sein, daß auf das Zeugniß dieses Menschen nicht ein Urtheil auf Leben und Tod herbeigeführt werden kann. Die diesmalige Verhandlung hat aber auch ergeben, daß die angeblichen Wahrnehmungen des Baranowski von sehr zweifelhafter Wahrheit sind. Ein Mangel in der Gesetzgebung ist es auch, daß der Kriegsgerichtsrath, der die erste Untersuchung vorzunehmen hat, die Anklage erhebt und sie in erster Instanz vertritt. Es sei nicht außeracht zu lassen, daß der Rittmeister unter der Zivilbevölkerung viele Feinde hatte, wie die Vorgänge in Stallupönen beweisen. Daß ein so junger Mensch wie Marten sich zu einem solch furchtbaren Verbrechen entschlossen haben kann, weil mehrere Jahre vorher der Rittmeister mit seinem Vater Differenzen gehabt hat, ist doch nicht anzunehmen. Es darf auch nicht außeracht gelassen werden, daß Rittmeister v. Krosigk den Marten sehr frühzeitig zum Unteroffizier befördert, ihn nach Berlin auf die Telegraphenschule geschickt und, obwohl er der jüngste Unteroffizier war, ihm eine Rekrutenabtheilung zur Ausbildung übergeben hat. Das spricht wahrlich dafür, daß der Rittmeister Marten sehr zugethan war und daß er mit ihm auch dienstlich sehr zufrieden war. Aber auch Marten hat mehrfach bewiesen, daß er sich dem Rittmeister zu Danke verpflichtet fühlte, namentlich als er aufgefordert wurde, bei anderen Regimentern zu kapituliren. Der Vorgang in der Reitbahn vom 19. Januar ist keineswegs ein außergewöhnlicher. An dem Vorgang vom 21. hatte der Rittmeister keine Schuld. Wir haben gehört, daß Oberst v. Winterfeld Marten den Befehl gab, vom Pferde zu steigen und einem anderen Unteroffizier befahl das Pferd vorzureiten. Daß Marten die Aeußerung „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen" nur auf sein Pferd bezogen hat, ist doch hinreichend erwiesen. Aber auch die Begegnung Martens mit Bartuleit und Weber auf dem Korridor kann ihn nicht in Verdacht bringen. Einmal wäre es Marten ein leichtes gewesen, sich zu verbergen, so daß er nicht gesehen werden konnte, andererseits ist noch gar nicht bewiesen, daß, als Marten dort getroffen wurde, der betreffende Karabiner noch auf dem Korridor gestanden hat. Wann der Karabiner von seinen Standort verschwunden ist, konnte nicht festgestellt werden. Im übrigen hätte Marten auch mit Leichtigkeit einen Karabiner auf viel bequemere Art erlangen können. Es standen ja Karabiner in der Kaserne in Hülle und Fülle. Nun wird gesagt, Marten habe sich verdächtig gemacht, weil er, obwohl er von dem Morde bereits Kenntniß hatte, mehrmals fragte, ob es denn wirklich wahr wäre, und weil er zu Stumbries mit lächelnder Miene sagte, als dieser ihm die Nachricht brachte: Mensch, Du bist wohl verrückt. Stumbries, der einen sehr glaubhaften Eindruck macht, hat aber bekundet, daß das Lächeln des Marten nur der Ausdruck des Unglaubens dieser ungeheuerlichen Nachricht war. Wenn Marten zu dem Vizewachtmeister Schulz, als dieser ihm die Nachricht erzählte gesagt hat: Ist es denn wahr? so hat er damit doch nicht ausgedrückt, daß er es noch nicht wußte sondern nur, daß er noch immer nicht daran glauben wollte. Ein ähnliches Verhalten hat Marten Bunkus gegenüber beobachtet. Das Material, das gegen Marten und Hickel hier zusammengetragen worden ist, hätte in noch viel größerem Maße gegen Bunkus und Schiedat zusammengetragen werden können. Schließlich bittet der Vertheidiger mit bewegten Worten dringend, Marten freizusprechen. — Verhandlungsleiter: „Marten, haben Sie noch etwas anzuführen? Sie haben das letzte Wort." Marten tritt vor den Richtertisch und spricht mit lauter, fester Stimme, aber weinend: „Ich bedaure, daß der Vertreter der Anklage beantragt hat, mich und meinen Schwager zu verurtheilen, obwohl ich gänzlich unschuldig bin. Ich bekenne vor Gott und der ganzen deutschen Nation, daß mein Gewissen rein ist. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich vollständig unschuldig bin. Ich wiederhole diesen Schwur, so wahr ein Gott im Himmel lebt. Von dem Herrn Untersuchungsrichter ist mir gesagt worden, ich solle ein offenes Geständniß ablegen, damit ich wenigstens der Gnade Sr. Majestät des Kaisers empfohlen werden könne. Hoher Gerichtshof, wie kann ich denn ein Geständniß ablegen, wenn ich nichts verbrochen habe. Gott ist mein Zeuge, daß ich den Herrn Rittmeister nicht erschossen habe. Ich würde mich schämen, die Gnade meines Kaisers Wilhelm anzurufen, wenn mein Gewissen nicht rein wäre. Ich bin ebenso wie mein Vater mit Leib und Seele Soldat. Ich habe mich stets anständig geführt und bin niemals auf den Gedanken gekommen, meinen Namen durch eine schlechte Handlung zu beflecken. Ich habe die Ueberzeugung, der hohe Gerichtshof wird einen Unschuldigen nicht verurtheilen.

Vertheidiger Rechtsanwalt Horn (für Hickel) sucht nachzuweisen, daß die Zeitangaben, aufgrund deren gegen Hickel das Beweismaterial zusammengetragen worden ist, von sämmtlichen Zeugen nur schätzungsweise wiedergegeben sind. Im übrigen haben Bunkus und Schiedat mit vollster Bestimmtheit behauptet, daß Hickel zehn Minuten, ehe Gefreiter Bandilla die Nachricht von dem Mord in den Stall brachte, bei ihnen war. Damit ist wohl unwiderleglich der Beweis dafür erbracht, daß Hickel nicht an der Bandenthür gestanden haben kann. Der Vertheidiger betont gleichfalls, daß die Behauptung Baranowskis, der Mann an der Bandenthür habe einen schwarzen Schnurrbart gehabt, durch das Experiment mit Hickel vollständig widerlegt ist. Es darf nun auch nicht außeracht gelassen werden, daß schon am Sonnabend vor dem Mord die Bandenthür mehrfach von Unbefugten geöffnet worden war und daß es dem Rittmeister, der darüber aufgeregt war, nicht gelang, die Leute festzustellen Für Hickel lag doch aber auch nicht der geringste Beweggrund zu einer solch furchtbaren That vor. Angesichts des Umstandes, daß es durchaus nicht zu verkennen ist, daß Spuren von den Thätern nach einer ganz andern Seite hinlaufen, erwartet der Vertheidiger mit voller Zuversicht, daß der hohe Gerichtshof den Hickel freisprechen wird. — Der Umstand, daß er der Schwager von Marten sei, könne doch nicht als Beweggrund angeführt werden. Es sei doch auch nicht anzunehmen, daß Hickel, der seit Monaten in glücklichster Ehe lebte, und dessen Frau sich in gesegneten Umständen befand, sich seinem Schwager zu Liebe zu einer solch furchtbaren That entschlossen haben sollte. Vertheidiger Burchardt bemerkt noch, wenn Hickel freigesprochen werde, müßte auch Marten freigesprochen werden. Es sei nicht der geringste Beweis geführt, wer sonst den Marten gedeckt hätte. Der Angeklagte Hickel bemerkt noch: Ich versichere nochmals, daß ich völlig unschuldig bin und erwarte voller Zuversicht meinen Freispruch. Hierauf wird die Verhandlung bis 5 Uhr nachmittags unterbrochen.

Der Gerichtshof sprach beide Angeklagte von der Anklage des Mordes und der Meuterei frei. Die Begründung des Urtheils, das von dem Verhandlungsleiter kurz nach 6¼ Uhr verlesen wurde, führt aus: Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß gegen die Angeklagten starker Verdacht vorliegt. Ganz besonders ist der Gerichtshof der Ansicht, daß das Beweismaterial gegen Marten ein ganz erhebliches ist. So ist ganz besonders die Art, wie Marten von den Dragonern Bartuleit und Weber auf dem Korridor in der Nähe des Karabiners, mit welchem der tödtliche Schuß erfolgt ist, betroffen wurde, sowie der Umstand, daß er sein Verbleiben zur Zeit des Mordes nicht nachweisen konnte, als belastend angesehen worden. Hickel hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er kurze Zeit vor dem Morde mit Marten zusammengewesen ist, und daß die Dragoner, die sehr ausführlich vernommen wurden, ihn nicht im Stalle gesehen haben. Andererseits ist aber nachgewiesen, daß Hickel im Stalle war. Nur über die Dauer seines Aufenthaltes bestehen Zweifel. Sind aber die Angaben der Zeugen Bunkus und Schiedat wahr, dann konnte Hickel nicht der Mann sein, der von Baranowski an der Bandenthür gesehen worden ist. Der Gerichtshof hat aber auch in Erwägung gezogen, daß der Groll, den die Familie Marten gegen den Rittmeister von Krosigk haben konnte, bis zum Jahre 1898 zurückliegt, und daß, wenn Marten und Hickel deshalb gegen den Rittmeister etwas hätten unternehmen wollen, sie dies früher gethan haben würden. Es ist andrerseits erwogen, daß der Rittmeister mit Marten dienstlich sehr zufrieden war, sodaß er ihn frühzeitig zum Unteroffizier beförderte und auf die Telegraphenschule nach Berlin schickte, und ihm, obwohl er der jüngste Unteroffizier war, eine Rekrutenabtheilung zur Ausbildung gab, wobei der Rittmeister so zufrieden war, daß er Marten Weihnachten 1900 den längsten Urlaub gab. Auch Hickel wurde vom Rittmeister als tüchtiger Quartiermeister gelobt. Der Gerichtshof hat daher die vorliegenden Verdachtsgründe nicht für hinreichend erachtet, um zur Verurtheilung zu kommen. Es ist daher, wie geschehen, erkannt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. Mai. 1901 Gefecht bei Mukden zwischen Russen und Chinesen. 1901 † Prinzessin Amalia von Schleswig-Holstein. 1896 † Julius Sturm. Einer der volksthümlichsten Dichter. 1864 † Giacomo Meyerbeer zu Paris. Berühmter Opernkomponist. 1848 Kampf zwischen preußischen Truppen und polnischen Insurgenten bei Wreschen. 1813 Schlacht bei Großgörschen. Rückzug der Verbündeten über die Elbe. 1729 * Katharina II., Kaiserin von Rußland, zu Stettin. 1601 * Athanasius Kircher zu Geisa. Der Erfinder der Laterna magica und des Brennspiegels. 1519 † Leonardo da Vinci auf dem Schlosse Clot bei Amboise. Einer der größten bildenden Künstler. 1459 † Antonius, der Heilige. Erzbischof von Florenz.

Thorn, 1. Mai 1902.

— (Bevorzugung von Chinakriegern.) Nach dem Vorbilde der obersten Eisenbahnverwaltung und so mancher staatlichen und städtischen Behörde hat nun auch das Reichspostamt bestimmt, daß die ehemaligen Chinakrieger bei Bewerbung um Beschäftigung im Unterbeamtendienste nach Möglichkeit den Vorzug erhalten sollen.

— (Russische Zollrevisionen.) Die Zollrevision des aus dem Auslande eintreffenden Passagiergepäckes an der russischen Grenze wird auf Anordnung des russischen Ministeriums fortan in anderer Weise als bisher durchgeführt werden. Da die Personenzüge an den Grenzstationen nur kurze Zeit zu halten pflegen und es oft für die Grenzzollämter unmöglich ist, bis zum Abgange des Zuges das gesammte Gepäck durchzusuchen, sollen zuerst die Passagiere abgefertigt werden, welche nach Ortschaften reisen, die keine Zollämter besitzen. Den übrigen Reisenden soll, sofern die Durchsicht ihres Gepäckes nicht bis zum Abgang des Zuges beendet ist, freigestellt werden, entweder an der Grenzstation bis zum nächsten Zuge zu warten oder sich ihr Gepäck, das ihnen sofort nachgesandt wird, an der Zollabfertigungsstelle ihres Bestimmungsortes, die sich auf dessen Bahnhof befindet, abzuholen.

— (Reichsinvalidenfonds.) Die zuständigen Dienststellen sind angewiesen worden, darauf zu achten, daß diejenigen Personen des Unter-

offizier- und Soldatenstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben und einer Beihilfe aus dem Reichsinvalidenfonds würdig und bedürftig sind, ebenfalls zur Berücksichtigung bei der Vertheilung der Beihilfen kommen.

— (Wirkungen der elektrischen Straßenleitungen auf die Vögel.) Die Leitungen der Straßenbahnen sind ein wirksames Mittel gegen die Blitzgefahr. Leider aber werden die Leitungen zum Verderben unserer Vogelwelt. Wehe dem Vogel, der in seiner Unkenntniß eine Leitung berührt, er muß sein Vorhaben augenblicklich mit dem Tode büßen. In Berlin hat man besonders eine starke Verminderung der Sperlinge wahrgenommen. Auch in der Umgegend von Berlin haben mehrere Vogelarten abgenommen, andere werden vermutlich auswandern. Dazu gehören Tauben und Haubenlerchen. Seit einigen Jahren meiden Krähen, Gold- und Grauammern, Finken u. s. w. die belebten Fahrstraßen. Schneeammern, Alpenlerchen, Berg- und Leinfinken und Haubenlerchen sieht man jetzt nicht mehr in Berlin, ebensowenig in den Vororten.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 29 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Colley, Syndikus Kelch und Stadtrath Kriwes. Es kommen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Kordes referirt. 1. Für den Stv. Uebrick, der sein Mandat niedergelegt hat, sind verschiedene Ersatzwahlen in Deputationen und Kommissionen vorzunehmen. Für die Wahl in den Verwaltungsausschuß bringt der Ausschuß den Stv. Mehrlein in Vorschlag. Stv. Doran schlägt noch den Stv. Zährer vor. Referent bemerkt, daß es darauf ankomme, wieder ein bautechnisches Mitglied im Verwaltungsausschuß zu haben. Stv. Doran zieht darauf seinen Vorschlag zurück. Es wird Stv. Mehrlein gewählt. Ferner werden nach den weiteren Vorschlägen des Ausschusses gewählt: in die Aichamtsdeputation Stv. Kotze, in die Artusstiftsdeputation Stv. Mehrlein, in die Baudeputation als Stadtverordnetenmitglied Stv. Kotze und für diesen als Bürgermitglied Herr Rentier Busse, in die Kommission für Umbauten im Rathhause Stv. Mehrlein, in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes Stv. Granke, in die Grenz- und Grundstückskommission Stv. Plehwe, in die städtische Gewerbekasse (Institut für den gewerblichen Fortschritt) Stv. Romann und in die Schuldeputation Stv. Lambeck. Für letztere Deputation war vom Ausschuß außerdem noch Stv. Illgner vorgeschlagen, welcher von seiner Wahl abzusehen bat. — 2. Neudeckung des Rathhauses. Der Kostenanschlag schließt mit 37000 Mark ab. Die Sache war den Stvv. Plehwe und Mehrlein zugeschrieben, dieselben haben aber die Prüfung abgelehnt, sodaß eine Vorprüfung im Ausschuß nicht stattgefunden hat. Es wurde aber im Ausschuß der Wunsch ausgesprochen und auch ein dahingehender Antrag gestellt, daß die Sache auf ein Jahr verschoben werden möchte und vorläufig nur das Nothwendigste an Reparatur zur Ausführung komme, daß dagegen der Magistrat zu ersuchen sei, ein Projekt für den Umbau des ganzen Rathhauses ausarbeiten zu lassen, welches den inneren Ausbau wie die architektonische Ausschmückung umfassen soll. Es würde unserem Herrn Stadtbaurath gewiß eine Freude machen, an ein solches Projekt zu gehen, und man dürfe sicher eine gediegene Arbeit von ihm erwarten. Im Ausschuß habe der Herr Erster Bürgermeister die Kosten eines ganzen Rathhausumbaues allerdings auf 200000 Mk. angegeben, vielleicht leiste aber die Regierung einen Zuschuß zu den Kosten, mit Rücksicht darauf, daß es sich um die Erhaltung eines Baudenkmals handle. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Man sei im Ausschuß davon ausgegangen, daß jetzt, nachdem der alte Amtsgerichtsflügel des Rathhauses frei geworden, die Zeit zu einem gänzlichen Umbau gekommen sei, und daß namentlich die Räume in diesem Flügel anders eingerichtet werden müßten, um für die in ihren Räumen zu knapp bemessenen städtischen Kassen eine bessere Unterbringung zu schaffen. Man sagte sich auch, daß die Heizung im Rathhause zu theuer sei und daß es sich daher empfehle, eine Zentralheizung einzurichten, durch welche man jährlich einige tausend Mark sparen würde. Wolle man dieses große Projekt zur Ausführung bringen, so sei allerdings jetzt von der Neudeckung des Daches abzusehen, da bei der Beseitigung der Schornsteine das neue Dach neue Schäden erleiden würde. Er, Redner, stimme daher dem Antrage des Ausschusses zu und glaube, daß auch der Magistrat wesentliche Bedenken nicht gegen denselben erheben werde. Referent Stv. Kordes meint, es würde sich aber empfehlen, gleich das Geld für die dringendsten Reparaturen zu bewilligen, wenn dieselben nicht aus den laufenden Mitteln gemacht werden könnten. Stadtbaurath Colley: Aus den beschränkten laufenden Mitteln werde das nicht möglich sein. Am Hauptgesims seien erhebliche Reparaturen erforderlich. Er bitte, 1000 Mk. mehr zu bewilligen. Die Versammlung beschließt nach dem Ausschußantrage und bewilligt für die dringendsten Reparaturen 1000 Mk. — 3. Wahl dreier Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1903. Die Herren Stadtrath Fehlauer, Stv. Kotze und Hotelbesitzer Lentke werden wiedergewählt. — 4. Verlängerung des Vertrages über das Rathhausgewölbe Nr. 21 mit dem Schuhmachermeister Szwaba. Die Vertragsverlängerung wird genehmigt. — 5. Verzicht der Reichsbank auf Erwerb des Grundstücks auf dem Grabengelände am Brombergerthor. Der Direktor der hiesigen Reichsbankstelle theilt auf Anweisung der höheren Behörde mit, daß die Reichsbank auf den Ankauf des Platzes am Brombergerthor zum Bau eines Bankgebäudes verzichtet. Stv. Wolff: Es scheine, daß der Reichsbank unser letzter Beschluß nicht konvenirt habe. Sollte es nicht möglich sein, neue Verhandlungen mit der Reichsbank einzuleiten? Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Er habe gestern Gelegenheit gehabt, mit dem Herrn Bankdirektor zu sprechen, und dieser habe angegeben, daß die Ablehnung des Bauplatzes wegen des schlechten Baugrundes erfolgt sei. Die Bohrversuche des von der Bank zugezogenen Sachverständigen sollen ergeben haben, daß das Bankgebäude am Brombergerthor nicht errichtet werden könne, da man 14 Meter tief gebohrt habe, ohne daß sich guter Baugrund gefunden habe. Es müsse hier ein Irrthum vorliegen; Herr Stadtrath Kriwes erkläre sich die Sache nur so, daß das in geringer Tiefe vorhandene Wasser bei den tieferen Bohrungen nachgeflossen sei und daß der Sachverständige der Reichsbank, der die Baugrundverhältnisse des Grabengeländes nicht näher kenne, dadurch zu einem falschen Rückschluß und zu dem ungünstigen Urtheil gekommen sei. Die Gasanstalt, das Amtsgericht und das Kreishaus seien auf ebensolchem Gelände erbaut und überall habe man nicht tiefer als 4--5 Meter gehen brauchen, dann habe sich bebauungsfähiger Grund gefunden. Die Stadt hatte gewünscht, daß auch ein städtischer Sachverständiger bei der Untersuchung des Baugrundes zugezogen werde, das ist aber nicht geschehen. Jetzt ist die Reichsbank mit dem Militärfiskus wegen Errichtung des Bankgebäudes auf der Wilhelmstadt in Verhandlung getreten. Er, Redner, halte die Lage des Reichsbankgebäudes dort nicht für günstig, aber andererseits könne sich die Stadt mit ihrem Gelände nicht aufdrängen, sie werde das Terrain am Brombergerthor auch zu anderen Zwecken noch brauchen. Von dem Verzicht der Reichsbank nimmt die Versammlung Kenntniß. — 6. Vergebung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt. Von 12 Bewerbern hat Herr Wencelewski mit 1027,95 Mk. das Mindestgebot abgegeben. Der Zuschlagsertheilung an denselben wird zugestimmt. — 7. Dem Ortsstatut der Gesundheitskommission, welches der Referent zur Verlesung bringt, ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung. — 8. Ausbau der Coppernikusstraße in der Länge des Scheidler'schen Grundstücks. Der Magistrat beantragt, daß sofort auf Kosten der Stadt an der Verkehrsenge in der Coppernikusstraße die zweite Granitplattenreihe des Bürgersteiges gelegt wird. Die Kosten sollen aus der Summe genommen werden, die in der Anleihe für Straßenpflasterungen vorgesehen ist. Referent bemerkt, man habe im Ausschuß gemeint, daß die Kosten wenigstens doch später von dem Anlieger eingezogen werden müßten; wieviel sie betragen, wisse man nicht, es wurde von 2000 Mk. gesprochen. Stv. Wolff: Was die Kosten anlangt, so habe der Herr Stadtbaurath dieselben im Ausschuß auf 900 bis 1000 Mk. bemessen, und was ihre Tragung anbetreffe, so rechtfertige sich die Uebernahme derselben auf die Stadt wohl, da der Ausbau der Straße im Interesse des Verkehrs erfolgen solle. Stv. Aronsohn: Die Beitragspflicht der Anlieger sei ortsstatuarisch geregelt, da könne auch im vorliegenden Falle die Heranziehung des Anliegers erfolgen, ohne daß es eines besonderen Beschlusses bedürfe. Es handle sich bei dem Ausbau der Coppernikusstraße wohl nicht nur um den Bürgersteig, sondern auch um eine Verbreiterung des Straßendammes? Erster Bürgermeister Dr. Kersten bejaht die Frage. Die Bloslegung der Straße sei hier im Interesse des öffentlichen Verkehrs erfolgt. Zum Ankauf des Grundstücks haben die Adjazenten, sogar aus den Nebenstraßen, beigetragen, da könne man jetzt beim Ausbau nicht noch das verlangen, was sich ja auf Grund des Ortsstatuts verlangen ließe. Und wenn man es auch verlangen wollte, so sei doch ein Adjazent nicht da. Von dem Nachfolger des Herrn Scheidler könne man nicht die Kosten verlangen, die unter einem anderen Eigenthümer entstanden, das scheine ihm juristisch nicht zulässig. Es handle sich auch nur um einen kleinen Betrag und da die Sache auch schnell aus der Welt geschafft werden soll, so empfehle es sich schon, die Kosten auf die Stadt zu übernehmen. Was den Kostenanschlag anlange, nach dem im Ausschuß gefragt worden, so werde ein solcher nicht aufgestellt, denn die Arbeit soll von dem städtischen Vertragsmeister ausgeführt werden. Stv. Sieg: In seiner, Redners, Nachbarschaft äußere man eben, daß bei der Legung der zweiten Plattenreihe die Stadt immer die Kosten trage. Erster Bürgermeister Dr. Kersten verneint das. Referent Stv. Kordes: Nach dem Ortsstatut haben die Adjazenten bei Legung von Trottoir 5 Mk. pro laufenden Meter zu zahlen. Stv. Glückmann fragt, wie eigentlich die Scheidler'sche Angelegenheit stehe — ob die Stadt dabei etwas verlieren können. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Das angekaufte Terrain ist uns kostenfrei aufgelassen worden. Wir haben 32000 Mark an Kaufpreis bewilligt, davon wurden 21000 Mk. ausgezahlt und 11000 Mk. für Sicherheit des Baues zurückbehalten. Später wurden weitere 4000 Mk. bezahlt, sodaß 7000 Mk. noch zurückbehalten sind. Auf beiden Grundstücken an der Verkehrsenge hatten 22000 Mk. städtische Hypotheken gestanden und das Scheidler'sche Grundstück sei jetzt mit 15000 Mk. belastet, da sei ein Risiko für die Stadt nicht vorhanden und wir können der weiteren Entwickelung der Sache zusehen. Immerhin wollen wir aber doch die Sache beschleunigen und haben deshalb Subhastation des Grundstücks beantragt, damit der Bau in diesem Jahre weitergeführt und wenn möglich auch noch vollendet wird. Die Versammlung stimmt der Magistratsvorlage zu. — Es folgte die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Adolph. 1. Rechnung der Wasserwerkskasse für das Rechnungsjahr 1900. Im Vorjahr betrug der Bestand 75000 Mk., im Berichtsjahr hat er sich auf 81000 Mk. erhöht. Nicht allein der sparsamen Wirthschaft, sondern auch der Zunahme des Wasserverbrauchs muß dieses Ergebniß zugeschrieben werden. Der Ueberschuß wurde aber völlig aufgebraucht; 70000 Mk. sind für die Erweiterung der Wasserleitung bewilligt und es bestehen noch weitere neue Pläne. Wäre das nicht, so würde er, Redner, die Aufhebung der so lästigen Kanalgebühr angeregt haben, woran so aber nicht zu denken sei. Die Wasserleitungskasse hat eine Einnahme von 189800 Mk. gegen 181500 Mk. im Vorjahre und eine Ausgabe von 131800 Mk., bleibt ein Bestand von 57800 Mk. Die Kanalisationskasse hat eine Einnahme von 144500 Mk. und eine Ausgabe von 124100 Mk., sodaß ein Bestand von 24100 Mk. bleibt. Auf eine Anfrage theilt Stadtrath Kriwes mit, die Klärrückstände kommen nach dem Weißhöfer Park, der aus einer Sandwüste schon in guten Boden umgewandelt sei. — Der Gesammtbestand stellt sich auf 81000 Mk. wie schon vorn angegeben. Referent fragt, wie sich jetzt nach einem weiteren Jahre der Bestand stelle. Dezernent Stadtrath Kriwes: Durch die Erweiterung des Röhrennetzes und des Kanalnetzes sei eine erhöhte Ausgabe entstanden. Der Bestand betrage bei der Wasserleitung 50000 Mk. und bei der Kanalisation 20000 Mk., im ganzen 70000 Mk. Wir werden daraus alle die außerordentlichen Ausgaben im Laufe des Jahres decken können, selbst wenn auch noch Land von Wunsch zugekauft werden müßte. Die Rechnung wird genehmigt. Etatsüberschreitungen sind bei derselben nicht zu verzeichnen. — 2. Ebenso wird der Rechnung der Kämmereidepositenkasse für das Rechnungsjahr 1900 Genehmigung ertheilt, wie der Rechnung der Terminsstrafkasse für das Etatsjahr 1901/1902. Die Kasse vereinnahmte 22 Mk. — 3. Erhöhung der Remuneration für den Hilfsarzt am hiesigen städtischen Krankenhause. Der bisherige Hilfsarzt Dr. Brien kündigte seine Stellung. Auf die Ausschreibung der Stelle gingen erst gar keine Bewerbungen ein und dann erfolgte eine Meldung von Dr. Christeller-Wollstein. Inzwischen hatte sich Dr. Christeller aber für eine andere Stelle entschieden. Da Dr. Brien inzwischen abgegangen, ist die Hilfsarztstelle seit dem 1. April unbesetzt. Neben freier Station und Wohnung hat der Hilfsarzt bisher 600 Mk. gehabt, ein etwas kärgliches Einkommen, wenn auch die jungen Hilfsärzte immer erst direkt von der Universität kommen. Der Ausschuß beantragt, das Gehalt auf 900 Mk. zu erhöhen, ferner solle darauf Bedacht genommen werden, zu dem kleinen Zimmer, aus welchem die Wohnung des Hilfsarztes besteht, noch einen zweiten Raum zuzugeben. Man sagte sich aber ferner im Ausschuß, daß ein Ueberschuß von ärztlichen Kräften eintreten werde, wenn das Gesetz inkraft trete, welches die Bestimmungen über die Anstellung der jungen Aerzte neuregelt. Die jungen Aerzte sollen dann nämlich einen praktischen Kursus in Krankenhäusern durchmachen. Es wurde im Ausschuß beantragt, zu beschließen, daß die 900 Mk. nur bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes bewilligt werden. Dieser Antrag wurde nicht entschieden, da 2 für und 2 gegen waren. Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau: Das städtische Krankenhaus habe eine tägliche Belegung von 90 bis 100 Kranke. Da reichen zwei Aerzte nicht für die Behandlung aus, zumal jetzt auch noch die medico-mechanische Abtheilung eingerichtet ist. Da im Krankenhause auch eine Unfallstation eingerichtet ist, solle ferner jederzeit im Krankenhause ein Arzt zur Verfügung sein. Ohne Hilfsarzt gehe es also nicht. Wenn für 600 Mk. Gehalt kein Hilfsarzt zu bekommen ist, dann müssen wir uns schon zu 900 Mk. Gehalt entschließen. Man zahle auch allgemein 900 bis 1000 Mk. und einige 100 Mk. Er empfehle die Stelle nochmals mit dem höheren Gehalt auszuschreiben. Wenn man meine, daß man nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes in den ärztlichen Praktikanten einen Ersatz für Hilfsärzte erhalte, so irre man. Der Herr Minister werde nicht genehmigen, daß die Praktikanten Dienste als Hilfsärzte verrichten, sie sollen nicht schon praktiziren, sondern erst lernen. Referent Stv. Adolph erwähnt, daß die Verwaltung des Krankenhauses zur Dienstanweisung der Krankenhausärzte einen neuen § erlassen habe, wonach der Hilfsarzt verpflichtet ist, in Brandfällen und besonderen Unglücksfällen auch außerhalb ärztliche Hilfe zu leisten. Stv. Geheimrath Dr. Lindau meint, die Vorschrift brauche sich nicht auf bestimmte Unglücksfälle zu beschränken. Syndikus Kelch: Der neue § sei auf Anregung des Herrn Stadtraths Borkowski, des Führers der freiwilligen Feuerwehr, erlassen. Wenn bei sonstigen Unfällen auf der Straße ein Arzt nicht in der Nähe zu haben sei, bringe man den Verunglückten ja immer nach dem Krankenhause. Die Bestimmung des neuen § zu erweitern, sei daher wohl nicht nöthig. Stv. Geheimrath Dr. Lindau: Es wäre doch ganz selbstverständlich, daß der Hilfsarzt bei jedem Unfall auf der Straße Hilfe zu leisten hätte. Stv. Hellmoldt: Er sei es gewesen, der im Ausschuß den Antrag gestellt, die 900 Mk. nur bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Ausbildung der jungen Aerzte zu bewilligen. Er fürchte nicht, daß, wenn man eventuell wieder auf das Gehalt von 600 Mk. zurückgehe, damit auch das Krankenhaus herabgesetzt werde. Die Gehaltserhöhung auf 900 Mk. wird genehmigt und der Zusatzantrag Hellmoldts abgelehnt. — 4. Bei Titel IV Pos. 2 des Etats der Stadtschulenkasse (Knabenmittelschule) werden für Beleuchtung 30 Mk. nachbewilligt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um ½5 Uhr.

Zum 1. Mai.

Der heutige Tag ist der Walpurgis geweiht. Von ihr erzählt die Sage, daß sie eine Nonne gewesen sei, die sich mit ihren Brüdern Willibald und Wunibald um die Einführung des Christenthums in Thüringen um die Mitte des achten Jahrhunderts große Verdienste erworben habe. Im Jahre 763 wurde sie zur Aebtissin des Klosters Heidenheim bestimmt, das einer ihrer Brüder gegründet hatte. Später wurde sie unter die Heiligen der Kirche aufgenommen und ihr zum bleibenden Gedächtnisse der 1. Mai benannt.

Im Mai feierten unsere Vorfahren ihre schönsten Frühlingsfeste. Zwar hatten die vorausgehenden Wochen auch schon eine Reihe solcher gebracht, aber diese zeichneten sich vorzugsweise durch Kampfspiele aus, in denen der Winter noch eine hervorragende Rolle hatte, wenn auch nur als ohnmächtiger Narr. Nun war der Winter dahin, jubelnde Freude beherrschte die Feststimmung, in die sich goldner Sonnenschein mischte, der nicht mehr so oft den letzten winterlichen Schauern weichen mußte. Da sich unsere Vorfahren die Naturkräfte als Personen dachten, so hatten sie ihre Frühlingsfeste einzelnen Gottheiten geweiht.

Am 1. Mai fuhr nach ihrem Glauben eine Walküre auf windschnellem Rosse durch die Luft, aus dessen Mähne lebenbringender Thau auf die grünende Erde niederträufelte. Diese Göttin war ein Abbild der segenspendenden Wolke. Die christliche Kirche mußte solcher Anschauung entgegenwirken, und sie bestimmte zur Nachfolgerin der Walküre die heilige Walpurgis. Auch die heidnischen Gebräuche des 1. Mai mußten geändert werden. Die Priesterinnen, die sich am Vorabend des Vermählungstages der Erdenmutter Frouwa und des Himmelsgottes Wontan in festlichem Zuge nach einsamen Waldplätzen oder auf hohe Bergesgipfel begaben, um zu opfern, wurden in Hexen verwandelt, die auf Besenstielen, Ofengabeln, Strohwischen und anderen Dingen in der Walpurgisnacht nach dem Blocksberge (dem Brocken) fuhren. Frouwa selbst wurde zur Oberhexe, Wontan zum Teufel. Nun verstehen wir auch, warum heute noch hier und da abergläubische Gemüther am Walpurgis-Abende Thüren und Fenster bekreuzen und sorgfältiger als sonst schließen, warum man Besen auf Thürschwellen legt, mit Flinten und Pistolen in die Luft schießt, Feuerwerk anzündet: alles, um die fürchterlichen Hexen fernzuhalten und zu verscheuchen.

Doch nicht allein zum Verhüten von Unheil macht man Anstrengungen, im Mai, vor allem am ersten Tage des Monats, fließen auch Segensquellen. Von vielen Kräutern geht — so meint der alte Volksglaube — eine Heilkraft aus, die dem zugute kommt, der sie pflückt und in Sträußen und Kränzen zum Schmucke seines Heims verwendet. Maienthau und Maienwasser sind in ihren Wirkungen dem Osterwasser gleich. Wer sich darin badet, wird gesund oder gefeit gegen alle Krankheiten oder erhält rothblondes Haar, den königlichen Schmuck der altgermanischen Gottheiten. Wie sich diese in der Volksanschauung in Hexen und Teufel verwandelten, so wurde auch das rothe Haar zum Abzeichen dieser Unholde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 29. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten machte Oberbürgermeister Dr. Adickes die Mittheilung, vom Regierungspräsidenten sei ihm mitgetheilt worden, daß der nächste Wettstreit der deutschen Männergesangvereine auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers im Jahre 1903 in Frankfurt a. M. stattfinden solle.

Mannigfaltiges.

(Eine Explosion schlagender Wetter) fand Mittwoch früh auf dem zum Brüxer Kohlenbergbau gehörigen Dohlhoffschacht bei Mariaschein beim Schichtwechsel statt. Die Zahl der Verunglückten hat noch nicht genau festgestellt werden können, weil ein Steiger, welcher die Arbeiterliste führte, ebenfalls verunglückt ist und die Arbeiterliste noch nicht aufgefunden werden konnte. Zu Tage gefördert sind fünf Todte, sechs schwer und zwei leicht Verletzte. Von den Schwerverletzten liegt einer im Sterben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 30. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714 Gr. 145½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—686 Gr. 126—127 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 152—156 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,65—4,70 Mk. Roggen- 4,80—5,10 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,17½ Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 30. April. Rüböl ruhig, loko 55 — Kaffee ruhig Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70. — Wetter: Regen.

2. Mai
Sonn-Aufgang 4.37 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.30 Uhr.
Mond-Aufgang 1.56 Uhr.
Mond-Unterg. 12.46 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 30. April 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

28 29 210 78 552 678 842 **(5000)** 93 984 **1**266 306 458 54 580 640 46 740 810 **2**242 78 804 65 (500) 447 602 725 39 70 **3**082 167 209 387 (500) 856 **4**494 762 78 815 **5**159 363 892 971 **6**014 102 (500) 270 316 422 921 77 **7**200 30 451 562 79 793 **8**091 103 80 274 340 462 97 603 29 743 58 908 47 48 **9**491 516 82

10006 502 51 77 630 35 77 83 765 968 **11**075 89 116 (1000) 464 684 705 93 801 14 919 44 **12**183 223 (500) 366 472 519 785 45 (1000) 859 (1000) **13**142 318 405 562 891 **14**005 15 39 74 120 78 209 324 64 609 (1000) 68 701 (500) 86 92 965 85 **15**093 98 129 243 50 56 376 619 62 743 58 94 **16**028 115 287 412 500 35 74 636 799 867 996 **17**108 14 44 326 516 65 614 815 86 96 944 **18**064 181 (500) 205 304 33 413 630 **(3000)** 824 **19**255 490 595 640 831 **(3000)** 33

20208 319 (1000) 47 **(3000)** 65 68 411 (500) 529 604 712 850 960 **21**335 (500) 444 517 76 (1000) 637 800 **(3000)** 71 **22**024 85 120 364 483 **(3000)** 553 672 **23**014 141 51 385 403 12 577 635 90 831 38 77 954 **24**045 66 163 297 439 (500) 505 748 (1000) 809 29 66 67 972 90 **25**281 385 595 14 16 (500) 80 663 15 69 **26**052 164 369 490 522 52 82 608 21 803 960 **27**263 495 513 92 632 47 **28**130 02 73 349 456 (500) 85 566 748 898 **29**032 291 92 (1000) 625 839 966 73 97

30068 569 **(3000)** 86 781 902 55 **31**060 113 209 29 43 322 421 26 **(3000)** 30 528 97 696 **(3000)** 710 **32**009 49 220 475 552 53 **(3000)** 91 658 (500) 65 789 92 **33**017 (500) 373 460 537 686 **34**065 349 79 (500) 496 616 67 709 94 959 92 **35**265 310 454 97 577 632 715 56 69 **36**010 180 224 539 721 **37**044 186 319 92 743 816 25 **38**054 174 429 33 88 522 56 95 864 914 **39**137 72 529 689 733 88 870 87 948 50

40058 142 (500) 269 520 77 87 (1000) 934 **41**009 153 221 52 378 485 503 46 608 11 81 745 (500) 52 86 861 72 994 **42**156 308 43 71 735 841 **43**215 423 589 705 62 922 **44**012 194 266 346 65 73 94 478 **45**009 68 155 74 571 608 9 34 88 710 32 (500) 943 98 **46**552 **(3000)** 743 **47**002 (1000) 39 (500) 49 71 345 540 614 87 61 71 710 69 874 **48**169 208 327 400 13 608 721 **(3000)** 980 **49**075 92 124 37 259 365 624 37 69 759 94 816 **(3000)** 900 37 57 92

50150 291 757 813 92 **51**091 164 76 89 378 425 74 (1000) 562 697 843 47 961 **52**006 69 70 87 146 202 51 311 34 547 602 (500) 28 54 868 923 78 **53**013 66 115 46 88 453 570 94 (500) 783 953 90 **54**635 950 **55**055 170 254 321 49 69 452 509 886 997 **56**142 51 72 201 52 64 306 409 34 98 **(3000)** 538 53 57 653 734 917 **57**072 240 388 420 541 659 897 **58**220 400 82 584 660 790 871 **59**017 208 69 583 73 86 694 876 953

60088 93 198 269 317 89 438 47 66 516 602 734 912 **61**045 48 248 79 341 446 81 532 610 56 951 **62**010 21 304 (500) 774 **63**110 254 95 316 655 56 66 855 **64**006 (500) 136 (1000) 223 386 631 52 730 44 **65**025 298 369 480 574 698 708 832 949 **66**094 138 521 57 59 606 762 **67**032 437 620 89 757 **68**080 82 295 (500) 368 426 28 30 595 619 707 840 **69**023 38 59 95 189 707 20 84 850 60 915

70172 473 **(3000)** 76 767 **71**122 (500) 329 93 546 47 651 715 46 803 45 907 38 68 **72**022 (500) 99 145 68 72 (1000) 225 436 48 661 781 811 **73**141 (500) 285 815 60 532 628 752 976 **74**012 126 288 372 467 501 21 88 648 712 59 820 940 **75**128 220 315 511 43 843 45 95 **76**185 370 522 609 906 17 96 **77**099 150 585 725 80 872 911 82 (1000) **78**246 359 65 432 872 98 **79**037 42 336 99 421 49 (500) 560 686 739 79

80718 818 942 (500) **81**022 67 84 452 58 587 47 626 89 799 **82**011 (1000) 70 164 225 483 545 604 87 827 975 **83**137 263 416 80 529 **(3000)** 93 687 745 929 95 99 **84**052 62 92 177 225 388 505 667 881 54 88 **85**004 15 25 220 496 545 741 52 961 **86**000 27 106 209 71 377 82 93 412 662 82 805 **87**164 79 226 40 468 663 816 78 988 **(3000)** **88**023 83 449 547 72 691 826 85 **89**016 84 199 321 24 544 671 811 29 915 53

90071 188 42 449 65 75 625 813 57 908 48 **91**348 409 771 840 **92**026 70 298 99 309 54 81 600 707 (500) 331 901 65 (500) **93**014 65 107 (500) 291 453 59 653 883 50 **94**183 246 54 480 706 870 82 89 950 **95**172 88 422 628 82 746 51 849 **96**055 813 64 545 718 801 **97**138 448 50 869 930 92 **98**063 98 113 293 606 (500) 835 947 **99**117 37 646 82 868

100007 51 157 81 (500) 875 640 931 **101**137 349 68 97 886 99 **102**063 271 (1000) 879 479 566 606 28 96 748 83 94 97 842 82 **103**018 62 956 94 415 500 27 766 (1000) 817 55 81 932 64 **104**204 58 341 81 (500) 590 620 57 713 59 **105**310 404 16 26 88 512 64 847 **106**014 107 287 456 95 (500) 621 55 **107**036 39 (500) 283 398 (1000) 453 77 644 738 **108**073 221 46 493 700 **109**477 756 62 897 961 71

110006 102 293 454 599 909 **111**019 83 268 557 744 **112**008 16 182 332 405 48 528 51 621 31 758 815 97 918 44 **113**028 160 321 63 546 51 69 78 80 (500) 753 97 899 960 **114**341 466 589 922 92 **115**029 163 205 (1000) 49 341 510 78 95 808 **(15000)** 920 **116**028 50 111 88 242 436 45 973 **117**191 241 44 50 390 990 (500) **118**074 99 274 (500) 668 721 40 41 827 41 77 944 **119**198 465 906 (500)

120418 55 508 621 765 924 **121**008 71 86 428 89 650 791 894 **122**037 48 71 119 58 540 64 770 90 **123**008 144 239 368 408 511 62 641 54 55 **124**135 247 405 18 654 62 835 43 **125**027 111 40 43 352 457 519 36 92 651 55 **126**010 361 626 833 83 921 **127**043 56 147 270 315 44 57 72 438 624 25 768 945 **128**417 502 686 745 858 **129**121 233 99 379 490 568 920

130251 63 549 629 706 847 995 **131**254 303 (1000) 28 33 472 92 (500) 566 640 758 (500) 843 954 **(3000)** **132**014 47 87 (1000) 120 208 811 446 48 722 **133**206 21 **(3000)** 29 **(3000)** 36 309 453 509 18 702 870 **134**027 304 58 555 800 992 **135**233 417 58 543 69 858 63 963 84 **136**063 188 347 500 659 709 69 830 930 90 **137**010 378 471 604 727 67 99 938 **138**433 (500) 72 677 (500) 705 804 **139**087 707 905

140137 322 26 422 68 525 60 642 744 942 60 **141**052 186 95 244 46 602 750 863 87 **142**000 102 240 793 881 84 **143**070 139 350 65 494 514 653 89 718 96 846 **144**008 88 179 (500) 84 205 56 (500) 310 472 85 503 618 743 998 **145**032 255 684 702 68 898 **146**048 55 342 426 568 695 737 842 **147**050 78 170 79 81 92 288 332 905 **148**152 68 316 20 423 698 870 94 **(3000)** 961 (500) 71 95 96 **149**013 58 101 78 274 566 692 900

150093 120 **(75000)** 23 35 202 77 89 (500) 651 747 72 807 (500) 916 (500) 52 **151**056 90 351 444 591 761 829 77 **152**037 (500) 59 359 566 622 927 **153**215 479 551 606 14 793 (500) **154**037 (1000) 66 348 606 766 954 **155**007 69 102 345 402 40 508 617 728 930 76 (1000) **156**122 282 494 531 790 835 **(3000)** 81 97 914 **157**029 312 35 42 54 474 77 85 581 646 50 63 87 **158**127 (1000) 270 367 476 784 881 85 984 **159**352 424 967 **(3000)**

160040 44 80 126 45 66 360 542 51 626 78 80 714 875 987 77 **161**062 66 89 299 423 65 529 626 734 86 42 944 64 **162**030 233 721 991 **(10000)** **163**252 96 300 593 904 96 **164**026 32 45 146 325 483 502 66 (1000) 645 800 37 **165**177 79 459 630 750 833 **166**093 125 232 40 871 **167**115 245 46 91 306 508 **(3000)** **168**137 44 355 496 516 (500) 768 829 70 922 **169**029 87 204 42 306 57 409 678

170071 244 66 69 82 (500) 88 88 375 467 636 54 904 **171**212 371 89 665 93 771 845 **172**092 209 397 577 808 916 22 **173**088 356 400 11 631 68 95 807 66 902 4 44 91 **174**064 410 575 82 615 44 715 849 78 74 943 **175**089 152 265 500 6 813 69 902 8 **176**002 451 89 564 632 949 **177**036 109 39 61 293 986 **178**084 221 350 666 (500) 932 **179**020 68 151 248 312 (1000) 22 (1000) 455 65 657 718 910

180171 231 350 692 782 902 14 **181**056 **(3000)** 76 208 9 20 372 477 78 85 647 (500) 719 968 **182**016 192 293 658 (500) 806 38 51 **183**110 46 246 391 637 53 **(3000)** 726 98 827 87 905 **184**153 (1000) 80 232 368 (500) 405 8 45 506 77 86 675 789 800 13 (1000) **185**010 30 57 68 195 202 511 855 929 **186**116 309 45 444 65 653 726 32 820 **187**318 40 **(10000)** 51 490 541 742 803 13 **188**037 79 307 46 55 411 14 83 95 630 45 (500) 57 849 80 **189**020 25 131 79 325 27 429 781 99 (1000) 830 (1000) 75 86 927 28

190294 394 689 754 82 (500) 913 79 **191**037 69 294 302 (500) 35 530 667 68 787 982 **192**187 202 551 617 756 806 12 929 **193**096 166 272 317 542 715 929 56 (1000) **194**065 128 42 324 **(3000)** 86 89 404 (500) 610 803 (500) **195**142 206 80 (1000) 521 730 68 **196**034 233 61 385 467 **197**116 90 98 212 (500) 35 53 316 474 530 59 92 702 3 22 890 973 **198**142 393 598 735 42 79 801 9 (500) 71 921 26 **199**037 48 221 28 321 (500) 927 29 78

200155 75 222 99 302 19 85 504 6 99 819 45 66 **201**002 124 28 43 272 615 23 67 730 **202**107 242 47 365 532 77 640 60 765 84 337 **203**037 220 302 16 23 598 636 86 715 24 914 (500) 38 (1000) **204**116 318 91 414 664 797 900 **205**010 87 150 55 (500) 331 79 **(3000)** 90 445 506 80 719 910 47 (500) **206**004 236 94 318 676 91 741 (500) 63 918 **207**245 388 **(3000)** 95 671 798 856 967 **208**061 188 280 (500) 378 459 670 852 **209**102 262 (500) 451 55 527 609 728 923 28

210119 252 358 547 665 788 **211**034 61 83 (500) 635 (500) 893 929 **212**027 46 56 (500) 241 75 459 85 653 99 787 808 927 **214**081 55 191 459 (500) 648 766 78 981 **215**163 203 52 339 66 427 522 89 864 70 **216**024 60 126 36 403 71 613 36 54 702 844 60 85 905 43 69 90 **217**022 110 570 98 686 851 (1000) 946 **218**070 92 314 431 509 697 763 85 905 59 **219**031 143 240 52 92 380 518 662 707 20 877 976

220012 33 72 211 370 477 689 730 898 **221**069 277 (1000) 334 458 673 774 820 36 **222**010 138 (500) 55 66 273 75 315 44 56 475 (500) 525 63 648 812 (1000) 22 **223**043 123 94 202 337 515 628 715 883 **224**260 68 98 434 601 **(3000)** 76 99 768 823

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 30. April 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

119 92 356 709 52 900 **1**246 **(3000)** 89 677 723 90 851 **2**088 308 88 472 76 91 505 46 845 47 59 941 88 **3**009 31 83 140 54 389 568 686 737 64 68 76 827 66 84 91 (500) 916 73 89 **4**036 251 379 562 93 97 864 900 13 **5**190 338 71 430 60 658 733 874 85 963 **6**100 240 (500) 337 549 51 63 71 771 934 **7**066 135 204 **(3000)** 334 81 401 528 80 666 (500) 87 731 848 59 985 **8**087 60 121 64 226 305 424 28 79 537 94 97 803 23 69 87 925 **9**028 47 100 202 319 677 904 78

10024 (500) 38 450 94 (1000) 645 85 871 936 77 **11**224 473 536 53 62 706 18 59 973 91 **12**076 265 533 673 708 67 855 78 98 915 58 **13**195 (1000) 257 (500) 983 **14**106 12 555 91 841 926 **15**111 65 77 232 49 564 868 (1000) **16**007 129 52 360 **(3000)** 471 522 81 637 95 815 47 923 **(5000)** 67 87 98 **17**009 **(3000)** 70 186 287 (1000) 374 584 747 890 911 **18**388 403 63 505 648 723 915 82 **19**201 39 350 464 86 768 84 801 67

20032 64 229 (1000) 83 (500) 671 720 41 94 968 **21**480 609 31 **22**031 (500) 207 23 39 357 (500) 407 97 508 34 51 96 694 99 821 42 **23**439 52 845 **24**074 90 **(3000)** 219 95 331 407 53 656 82 940 **25**121 492 558 684 765 71 821 **26**069 **(3000)** 76 (1000) 238 41 329 (500) 495 667 93 885 98 955 **27**172 345 400 539 51 64 **(3000)** 696 794 **(3000)** 840 938 42 91 **28**062 146 71 88 291 337 513 88 702 27 941 (500) **29**049 145 74 321 440 983 **(3000)** 92

30204 85 66 79 472 79 530 89 620 65 915 **31**191 287 303 52 651 941 64 **32**083 106 (500) 20 24 245 75 879 83 400 42 527 699 748 824 926 29 **33**048 259 87 811 793 857 994 **34**012 182 371 585 51 600 739 46 81 958 **35**239 450 511 708 867 **36**193 481 520 740 853 947 **37**073 (1000) 626 (1000) 41 53 707 810 969 79 81 93 **38**294 311 14 94 422 96 500 83 638 800 78 79 973 90 **39**239 374 435 553 765 978 (500) 91

40053 111 48 95 250 310 59 405 95 562 662 (1000) 709 906 13 49 74 (500) **41**019 67 82 282 305 417 520 24 44 629 69 83 972 **42**066 (500) 126 99 214 73 387 97 630 87 887 903 19 **43**026 (500) 64 92 398 470 77 **44**036 207 458 505 657 65 907 **45**003 481 **(5000)** 545 723 88 835 75 **46**053 517 788 810 12 **47**193 391 (1000) 595 679 723 37 63 997 **48**026 68 163 (500) 210 (500) 62 377 719 843 **49**157 222 369 445 547 638 749 78 90 920

50001 153 222 516 655 **51**038 233 397 410 504 88 (1000) 659 930 **52**351 509 626 706 840 953 **53**059 133 246 484 99 566 636 (500) 794 (500) **54**173 99 234 (500) 99 418 99 564 812 83 **55**103 518 604 841 **56**013 195 302 43 555 673 731 74 826 99 **57**060 309 442 561 **58**031 36 102 89 354 430 48 501 650 62 805 60 **59**253 755 827 921 61

60085 (500) 146 64 340 742 849 **61**134 380 440 67 518 24 28 651 705 31 (1000) 919 48 85 **62**227 315 88 433 62 537 669 740 846 929 52 61 **63**163 66 367 638 779 **64**024 167 290 311 695 761 **65**287 (500) 339 (500) 86 423 48 636 (500) 57 83 **66**099 379 571 **67**125 450 543 746 **68**075 76 299 337 87 651 719 33 72 **69**027 174 92 251 311 26 476 550 620 791 (500) 817 25

70257 (500) 99 459 509 (500) 707 983 **71**091 116 806 411 35 (500) 561 611 90 887 **72**135 402 692 (500) 95 **73**061 269 97 484 743 980 **74**380 443 620 39 798 **75**032 210 24 84 358 429 39 818 74 96 933 **76**007 43 (500) 361 439 63 70 633 62 791 843 50 76 79 **77**019 84 92 113 283 321 486 824 74 979 **78**001 123 817 442 549 779 886 **79**150 63 329 94 (500) 437 58 68 517 805 47 (500)

80105 27 263 312 50 655 959 60 **81**076 123 53 253 **(3000)** 73 90 522 60 684 **82**468 **(3000)** 80 99 571 682 762 884 998 **83**068 123 46 83 201 82 312 448 68 583 666 (500) 727 **84**000 283 437 71 569 81 657 712 922 **85**069 173 90 276 898 928 **86**112 16 234 35 841 (500) 548 688 908 70 **87**065 197 223 393 561 683 974 **88**113 246 309 43 80 413 532 59 95 697 **89**222 96 399 410 20 537 40 646 88 980

90121 467 543 645 942 **91**030 35 198 843 591 646 84 772 (500) 864 945 **92**288 84 484 784 801 41 964 (1000) **93**227 380 500 72 95 704 949 **94**052 181 600 799 823 72 968 **95**152 63 243 (1000) 801 97 982 **96**065 448 510 33 998 (1000) **97**024 210 488 780 802 50 908 **98**051 **(10000)** 54 209 86 87 351 71 631 88 772 822 67 **99**092 (500) 138 203 340 439 40 53 611 757 (500) 95

100025 54 57 199 304 522 600 874 **101**074 162 302 61 81 96 409 15 (1000) 49 640 775 778 907 **102**015 90 178 339 442 51 84 528 686 798 883 934 61 **103**059 165 435 555 765 871 960 84 94 **104**025 76 130 35 847 94 98 **105**178 223 360 70 74 516 97 874 98 923 89 **106**405 565 675 742 **(15000)** 852 62 65 79 935 (1000) **107**035 119 56 72 376 445 541 **108**227 84 445 51 (1000) 58 623 80 **109**201 359 653 66 864 77 965

110016 109 301 854 923 **111**163 287 363 537 93 (1000) 98 839 47 **112**171 **(3000)** 218 (500) 42 313 409 608 840 76 90 967 **113**113 (1000) 19 632 813 72 **114**021 148 220 55 91 412 36 56 84 690 (500) 708 886 903 **115**212 17 393 406 88 578 **116**258 97 414 39 86 519 (500) 630 40 751 **117**058 **(3000)** 85 171 290 377 416 506 (1000) 623 851 92 **118**152 72 344 421 41 569 62 618 16 (500) 78 704 27 74 971 **119**150 75 291 316 30 38 447 50 78 565 681 728 33 848 85 921

120451 506 605 716 49 72 815 48 973 90 **121**282 58 75 355 658 859 (500) 89 **122**028 277 361 529 48 55 65 97 956 97 **123**071 150 244 46 326 41 431 681 930 **124**016 132 50 385 437 98 (1000) 529 626 706 850 59 944 **125**069 268 93 342 95 437 66 514 678 738 855 60 90 **126**022 316 (500) 477 772 929 69 **127**011 55 195 324 30 411 549 611 939 **128**282 339 52 506 (1000) 16 38 542 44 54 79 602 11 63 87 738 **129**016 143 55 494 630 44 60 705 861 **(3000)**

130090 114 76 435 527 702 70 71 925 47 **131**131 61 246 623 757 986 **132**003 224 357 88 (500) 610 **133**035 234 397 473 528 673 730 37 88 862 **134**120 423 72 558 88 607 75 77 (500) 760 825 **135**038 80 99 137 204 38 94 (1000) 460 (1000) 554 662 732 62 883 99 942 **136**130 484 944 **137**046 187 704 (500) 26 52 937 84 **138**187 382 403 458 500 (1000) 74 669 768 841 (1000) 984 **139**044 325 412 514 35 71 657 728 846 967

140024 32 102 97 245 405 515 682 778 (500) 833 42 970 **141**041 85 284 643 873 **142**038 359 794 850 **143**061 465 (500) 662 744 817 84 **144**003 25 74 90 287 397 478 510 748 949 **145**230 394 531 80 654 90 92 790 901 42 46 (500) **146**010 74 116 61 232 412 (500) 512 (500) 96 717 44 58 65 891 **147**285 344 445 523 69 687 88 730 933 **148**033 144 71 78 219 78 827 **(3000)** 553 61 869 **149**521 750 97 894 **(3000)**

150217 342 852 **151**054 98 296 502 99 800 78 979 **152**156 387 482 92 530 715 854 **153**007 62 156 264 91 (500) 302 470 883 **154**112 (500) 88 90 233 318 32 60 674 79 754 975 **155**022 101 601 16 55 800 957 72 **156**164 419 35 504 15 632 723 **157**198 299 467 94 622 704 818 915 (500) 38 66 **158**043 64 134 46 451 500 6 55 618 86 95 716 66 829 960 (500) **159**003 34 98 335 443 68 533 98 96 779 936 (1000) 91

160229 52 (1000) 68 478 606 722 26 **161**220 23 54 (500) 351 55 88 519 25 732 **162**013 70 89 239 306 469 89 (1000) 577 623 804 6 99 900 13 67 (500) **163**243 45 87 395 553 789 **164**158 495 (500) **165**057 67 83 132 93 248 (1000) 57 99 387 434 508 63 642 712 13 891 **(3000)** 975 **166**003 25 **(3000)** 61 304 409 52 82 582 762 810 73 **167**039 154 60 403 526 689 727 89 **168**366 453 **(3000)** 678 79 700 45 805 **169**276 400 (1000) 571 96 830 960

170045 87 185 402 80 519 66 **171**028 44 83 271 849 684 935 **172**115 245 78 337 495 536 (500) 766 89 805 **173**041 91 114 303 427 620 791 913 16 41 **174**199 263 91 398 441 579 96 725 800 928 89 **175**110 53 (1000) 291 92 431 540 741 866 88 932 **176**110 **(3000)** 87 235 339 471 510 607 62 99 875 **177**058 122 221 312 30 526 628 66 725 906 85 **178**059 173 437 69 **(3000)** 99 540 718 (500) 885 86 946 **179**109 68 850 561 85 679

180279 (500) 303 475 511 17 927 44 **181**077 79 98 111 78 318 **182**130 229 325 530 (500) 774 819 939 **183**117 44 71 292 355 86 470 98 (500) 508 94 (500) 622 766 80 829 (1000) 38 **184**284 453 843 941 **185**006 11 54 212 398 406 8 510 71 654 57 99 817 971 **186**073 123 228 473 82 607 29 702 33 886 **187**004 66 (1000) 146 337 414 62 520 53 71 605 48 717 **188**289 400 610 760 72 933 39 53 **189**141 89 98 267 338 87 456 545 52 77 629 873 901 12

190042 68 114 (1000) 334 72 (500) 499 663 759 907 **191**163 307 70 412 527 36 (500) 736 (500) 91 800 975 **192**157 377 635 **(3000)** 46 703 866 (1000) 77 **193**048 171 383 418 532 918 44 **194**174 227 827 65 483 579 81 84 745 969 **195**021 155 333 43 417 51 619 877 **196**273 **(3000)** 74 98 304 94 401 564 717 42 856 **197**814 52 95 411 94 (500) 531 636 905 49 **198**130 77 558 709 **199**371 474 638 705 914

200200 30 446 883 **201**170 335 73 420 603 72 785 60 814 957 69 **202**024 192 266 308 78 471 86 554 71 (1000) 666 830 62 964 81 **203**015 101 56 96 265 66 (1000) 99 330 47 411 525 41 694 895 955 **204**184 509 677 **205**405 524 **206**128 34 868 (1000) 434 71 567 666 780 849 **207**010 86 110 214 21 42 281 554 718 (1000) 809 943 91 **208**436 590 945 **209**036 (1000) 174 90 446 681 704 846 930 73 **210**130 86 208 346 99 585 716 915

211008 26 121 40 57 69 256 333 411 68 567 871 967 **212**041 87 139 70 266 346 **(3000)** 532 94 98 798 977 **213**095 188 **(3000)** 232 49 (500) 50 406 511 694 (500) 770 (500) 835 **214**161 71 218 310 19 77 538 62 (500) 64 749 821 914 **215**024 475 600 57 89 845 (500) **216**482 518 790 947 **217**074 (1000) 77 185 61 325 412 999 **218**319 85 476 684 707 11 26 819 29 **219**087 334 417 38 551 616 36 88 708 81 68 822 941 70

220028 219 309 37 **(3000)** 66 505 58 77 609 799 **221**042 120 54 352 447 70 77 (1000) 517 26 40 91 (1000) 846 942 **222**154 310 432 560 710 30 61 (1000) 815 46 71 962 **223**103 846 50 422 26 627 (500) 31 782 84 (500) 931 **224**035 132 68 275 90 389 98 406 507 728 863 74 99 915 17 45

Im Gewinnrade verblieben: 1 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 15000 10 à 10000 Mk., 12 à 5000 Mk., 206 à 3000 Mk., 283 à 1000 Mark, 572 à 500 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maße und Wagen** in den Geschäftslokalen der Neustadt, sowie der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt **in nächster Zeit** erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn den 29. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrags für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mark, Handlungsgehilfen und Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn den 4. März 1902.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Pflasterarbeiten zur Regulirung des Viehhofes, sowie die Lieferung und Aufstellung der eisernen Barrieren daselbst sollen vergeben werden. Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können im Stadtbauamt je für 50 Pfg. erworben werden.

Die Angebote sind bis zum **6. Mai,** vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

Thorn den 29. April 1902.

Der Magistrat.

Großer Laden,

beste Geschäftslage, von sofort z. vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.



Ziehung am 6. Mai 1902.

Stettiner

Jubiläums-

Pferde-Lotterie

Hauptgewinne:

15 Equipagen, complet bespannt

und zusammen

100 Reit- u. Wagenpferde

25 Damenfahrräder
40 Herrenfahrräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
aus. 5313 Gew. Werth Mark

200,000

Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

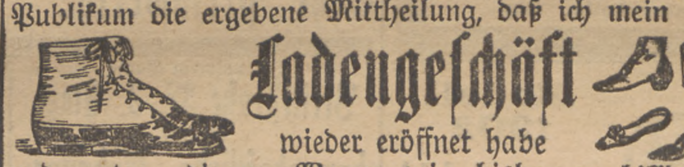
Kalk, Zement,

Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren,
offerirt

Franz Zährer, Thorn.

Ein gut **möbl. Zimmer** v. sof. z. vermiethen **Culmerstr. 15, I.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein



Ladengeschäft

wieder eröffnet habe und gute gediegene Waare wie bisher zu billigsten Preisen liefern werde.

Bestellungen sowie Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

F. Harke, Schuhmachermeister,
Gerechtestraße Nr. 27.



Ueberall vorräthig!

Dosen à 10 u. 25 Pf.

Ein Laden

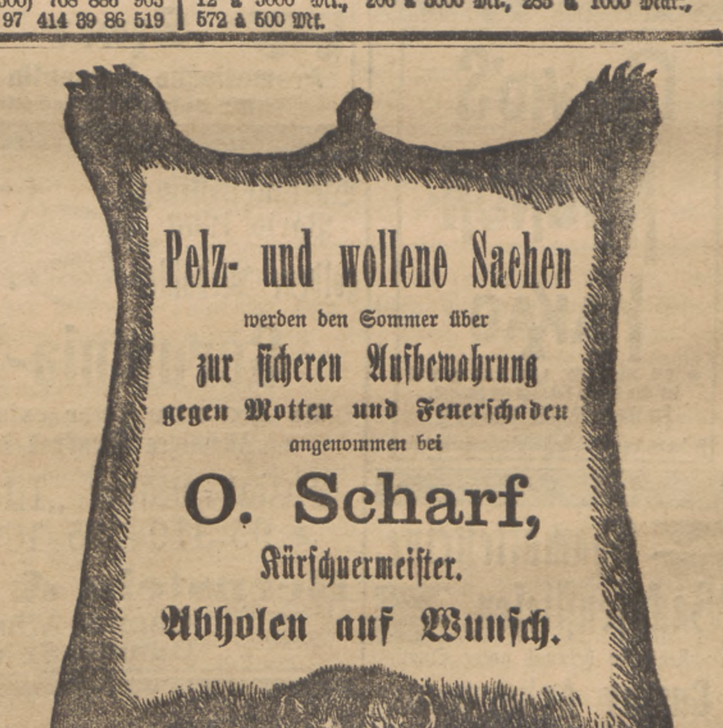
nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

M. Zim. u. K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

Ein **möbl. Zimmer** ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Gerstenstraße 9,** gegenüber dem Garnison-Lazareth. **M. Kolasinski,** Restaurateur.

Ein freundliches Zimmer

nebst Kabinet, 2. Etage, zu verm. **Culmerstraße 12.**



Pianinos.

Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.
Größte Auswahl in allen Preislagen.

P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahme-Preis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. Zubehörtheile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen.
Pneumatikmäntel Mk. 6.50, Schläuche Mk. 3.50, mit Garantie.
J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradwerke, Flensburg 80.

Zum Putzen

von Schau-, Wohnungs- und Flurfenstern, photographischen Ateliers, Glaspavillons, Glasdächern, Wintergärten, Glasveranden, Staubfängen, Oberlichten, Windfängen, sowie zum **Bohnern von Fußböden,** waschen von Façaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen

Louis Grodnick,
Thurmstraße 12, I.

Hochstamm-Rosen,

1 bis 2 Meter hoch, wirkliche Prachtexemplare mit selt. schöner Bewurzelung in festen Ballen, theilweise in Töpfen vorgetrieben, **deshalb sicher weiter wachsend, viele mit Knospen, theilweise blühend,** i. d. best. Remont.- und Theesorten, nach unserer Wahl, per Stück **1,00** bis **1,75** Mk. je nach Höhe und Stärke, per Dtzd. **12–15** Mk.

Diese sind erst Mitte Mai nach erfolgter Abhärtung versandtfähig. Kulturanweisung wird jedem Auftrag gratis beigefügt.

Hüttner & Schrader, Thorn,
Rosenschule.

Vergiß-

meinnicht-, Stiefmütterchen- und **Nelkenstauden** in großer Auswahl; außerdem stets frischer **Salat** und **Radieschen** zu haben in der

Gärtnerei von **Max Kröcker,**
Mocker, Bornstraße 14.
Fernsprecher 290.

Gartenkugeln

in verschiedenen Größen und Farben empfiehlt preiswerth

Gustav Heyer,
Breitestr. 6.

Bitte das Schaufenster zu beachten.

Gebrüder Prager,
Breitestraße 32.
Modernste Schuhwaaren jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Chamottesteine, Backofenfliesen,

empfiehlt in bekannt guter Qualität

Gustav Ackermann.
Fernsprecher 9.

In unserem Hause
Bromberger- und Schulstr.-Ecke, 1. Etage
ist eine
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Per 1. Okt. zu vermiethen:
1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, II. Etage, für 600 Mk.
1 Wohnung, III. Etage, für 500 Mk.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

P. Begdon,

Fernsprecher 86, empfiehlt **Neustädt. Markt 20.**

sämmtliche Kolonialwaaren

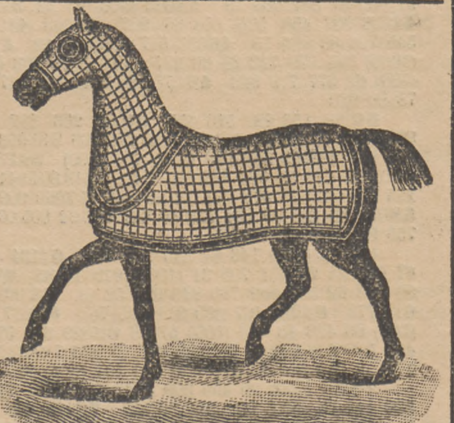
zu Engros-Preisen.

Weizengries	per Pfd.	15 Pf.	Goldhirse	per Pfd.	15 Pf.
Reisgries	" "	15 Pf.	Sago	" "	28 Pf.
Kartoffelmehl	" "	12 Pf.	Hafergrütze	" "	18 Pf.
Fadennudeln	" "	20 Pf.	Buchweizengrütze	" "	20 Pf.
Apfelschnitte	" "	55 Pf.	ff. Perlgraupe	" "	25 Pf.
Haferflocken	" "	18 Pf.	"	" "	20 Pf.
Quäcker Oats	1/1 Pack	40 Pf.	"	" "	15 Pf.
Quäcker Oats	1/2 Pack	20 Pf.	"	" "	12 Pf.
Hafermehl	1/1 Pack	50 Pf.	Gerstengrütze	" "	12 Pf.
Bruch-Chokolade	per Pfd.	85 Pf.	Vogelfutter	" "	18 Pf.
Kakao, lose	per Pfd.	120 Pf.	Weizenstärke	" "	25 Pf.
Kasseler Haferkakao	1/1 Pack	100 Pf.	Reisstärke		28 Pf.
Chokoladenpulver	per Pfd.	40 Pf.	Ia amerik. Petroleum		18 Pf.
Weiße Bohnen	per Pfd.	13 Pf.	Weiße Seife	" "	18 Pf.
			Grüne Seife	" "	19 Pf.

P. Begdon.

Sommer-
Pferdedecken

in grosser Auswahl,
wollene Pferdedecken,
Equipagen-
Staubdeken
empfiehlt



Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Adolph Leetz

THORN



Seifen- u. Lichte-Fabrik.



— Gegründet 1838. —

Haushalts-Kern-Seifen.



Alle Sorten
Lichte Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 98237.

Spezialitäten:

Spar-Seife.

Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.



Modell 1902 unerreicht!

Germania-Fahrräder,

die **beste** aller existirenden Fahrradmarken.
Alleiniges Dienstrad der deutschen Reichspost.

Spzial-Räder „Titania“ und „Fidelio“,
ℳ 95-110-125-160-200 mit Glocke u. Laterne, einjährige Garantie.

Bernstein & Co., Heiligegeiststr. 12.
Gummi-Mäntel 7,50.
Gummi-Schläuche 4,50.

Wasch-Maschinen, Wring-Maschinen, Waschtöpfe, Waschbretter, Wäschemangeln
empfehlen billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Altstädtischer Markt 21.

Ein Zimmer nebst Küche, sowie ein besseres **möbl. Zimmer** von sof. zu verm. **Breitestr. 32,** III.

Gut möbl. Zimmer, m. u. ohne Pension, zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr., r.

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“,

Gerberstrasse 33.

Neu-Eröffnung

des bedeutend **vergrösserten** und **renovirten** Schuhwaarenhauses
Sonnabend, nachm. 4 Uhr.

Es wird dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in elegantesten und modernsten Schuhwaaren zu staunenerregend **billigen** Preisen zu decken.

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“,
Julius Dupke.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Direkt von der Plantage

Verkauf ohne Zwischenhandel

Kaffee

an

Millionen Konsumenten

durch

Kaiser's Kaffee-Geschäft

grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Verkaufsfiliale in Thorn, Breitestrasse 12.

Eigene Cacao- und Chokoladefabrik.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Unübertroffen größte Auswahl

garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.

Sehr preiswerth! Brautschleier, 3 Meter breit, von 1,75 Mk. per Meter an. **Sehr preiswerth!**

In unserem Hause
Breitestraße 37, 2. Etage
ist eine
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Zt. von Frau Hauptmann **Diener** bewohnt wird, ist in unserem Hause **Bromberger- und Schulstr.-Ecke,** 1. Etage, vom 1. Oktober 1902 ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Bromberger Vorstadt, Thalstraße 24, I. Etage.
Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, großem Balkon und sonstigem Nebengelaß, sowie Pferdestall, Wagenremise und Burschengelaß.
Daselbst ist außerdem noch **ein Pferdestall,** Wagenremise und Burschengelaß zu vermiethen.

Hochherrschaftliche Wohnung,
1 Etage, 7–9 Zimmer und Loggia, reichlichem Zubehör, Pferdeställe und Remise zu vermiethen.
P. Gehrz, Mellienstr. 85.

Altst. Markt 29
ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Eine kleine freundliche **Wohnung** zu verm. **M. Spiller,**
Bromb. Vorst., Mellienstr. 81.

Großes möblirtes Zimmer
zu haben für 1–2 Herren, auf Wunsch auch mit Pension, **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus, II, l.

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer, vorn, 1. Etage, mit auch ohne Pension, von sofort zu verm.
Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Katharinenstr. 7.**

Ein gut möblirtes **Vorderzimmer** zum 15. 5. 02 zu vermiethen
Jakobstr. 9, II. l

Möbl. Zimm. mit Pens. sof. zu vermiethen **Gerechtestr. 26.**

---

1 gut **möbl. Zimm.** z. 1. Mai m. auch o. Pens. z. v. **Bäckerstr. 47,** I.

Frdl. möb. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sof. zu vermiethen **Strobandstr. 20.**

Großes möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Bachestr. 10,** pt.

Kl. möbl. Zim. m. Bek. f. 1–2 H. b. z. v. Schuhmacherstr. 24 III, r.

---

1 kl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 21, I.

---

2 freundl. **möbl. Zimm.** bill. zu vermiethen **Windstr. 5,** III.

Ein fein **möbl. Zimm.** sof. z. vermiethen **Hundestr. 9,** pt.

---

1 frdl. m. Zim. sof. z. v. Gerstenstr. 6.

M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

Möbl. Wohnung u. Burschengel. sof. z. verm. **Gerstenstr. 11.**

Möbl. Wohnung m. Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 19,** I.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Am 1. Mai wird eine
Klein-Kinder-Schule
in **Mocker, Bergstr. 36,** eröffnet.
Gewissenhafte Erziehung durch entsprechenden Unterricht, Spiele 2c. sowie die liebevollste Behandlung durch eine Kindergärtnerin 1. Kl. wird zugesichert. Die geehrten Herrschaften werden höflichst gebeten, das Unternehmen durch Zuführung ihrer Lieblinge gütigst unterstützen zu wollen.
Frau Friederike Röder,
Mocker, Bergstr. 36.

Schülerinnen
für 2–4- und 6-monatliche Kurse zur Ausbildung in moderner
Damenschneiderei
nehme jederzeit an.
J. Strohmenger,
Atelier, **Baderstr. 19.**

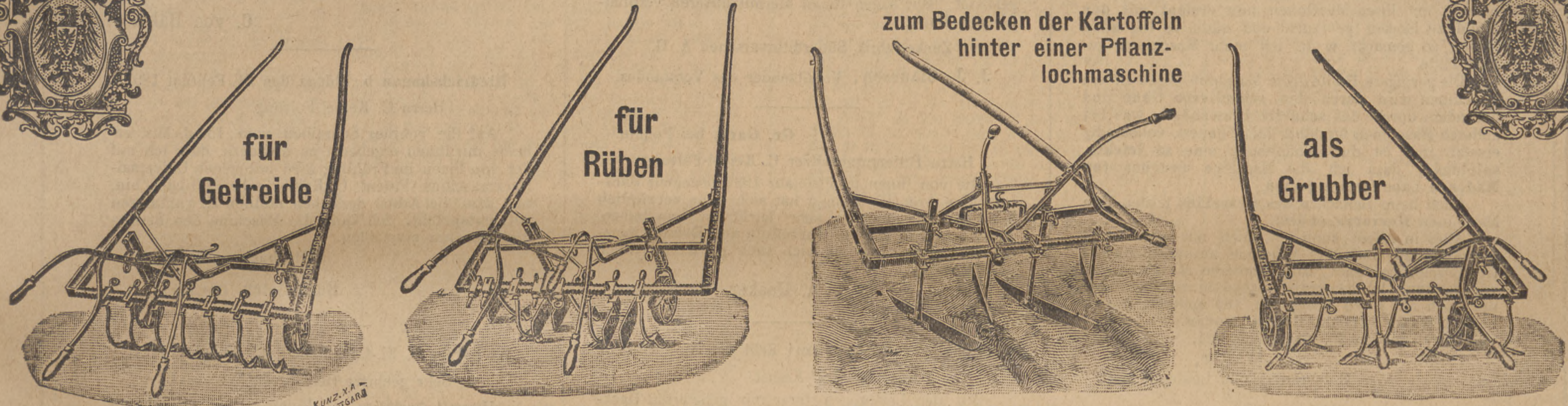
Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Pferdestall
für 2 Pferde, Wagenremise und Burschenstube von sofort zu vermiethen
Bromb. Vorstadt, **Schulstr. 18.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Universal-Hackmaschine

Verbessert und verstärkt. ***Patent C. Keibel*** **Verbessert und verstärkt.**



Mehrere Tausend im Betriebe.

Immer dringender hatte sich sowohl für den Rüben- als auch für den Getreidebau das Bedürfniss nach einer **zuverlässig** arbeitenden, dabei aber **einfachen** und **billigen Hackmaschine** herausgestellt, um vor allem die Unkosten des Rübenbaues zu verringern und dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen. Alle **bisherigen Hackmaschinen leiden an dem grossen Fehler**, dass ihnen eine **sichere Regulirung für den Tiefgang der Schare fehlt** und **auf verunkrautetem Boden leicht Verstopfungen eintreten.** Auf festen Ackerstellen greifen die Schare nicht genügend in den Boden, während sie auf losen Stellen dagegen zu tief gehen. Besonders auf strengem Boden haben sich dieselben nach einer Regenperiode und darauf folgender Dürre häufig als ganz unbrauchbar erwiesen, so dass die Ersparniss an Handarbeit in vielen Fällen nur eine sehr geringe ist, und um eine sichere Rübenernte zu erzielen, doch stets die genügende Anzahl von Arbeitskräften zur Verfügung sein muss.

Obigem Bedürfnisse glaube ich durch meine **Universal-Hackmaschine,** welche aus der **Praxis** hervorgegangen ist und bei praktischen Rübenbauern von Jahr zu Jahr mehr Anklang findet, nach jeder Richtung hin abgeholfen zu haben.

Die Hauptvorzüge meiner Maschine sind folgende:

1. Sie **lockert den Boden,** selbst wenn er **erhärtet** ist, in Folge des gleichmässigen, regulirbaren Tiefgangs der Schare **besser als die Handhacke.**
2. Sie **verstopft sich nicht,** auch wenn der Boden stark verunkrautet ist und Quecken oder Düngerreste enthält.
3. Man kann mit ihr daher **näher an die Rüben hacken** als mit den bisherigen Maschinen.
4. **Sie zerstört mit Sicherheit selbst grosses Unkraut.**
5. **Sie ist leicht lenkbar** und kann man mit ihr sowohl krumme Pflanzenreihen wie auf **hügeligem Terrain** ohne Schwierigkeit hacken.
6. Sie **verursacht** auf den Angewenden **keinen Schaden,** weil sie an denselben ganz aus der Erde gehoben wird.
7. **Sie schafft viel,** weil sie leicht geht, sich nie verstopft und schnell und leicht gewendet werden kann.
8. **Sie ist einfach und billig,** dabei **solide** und aus dem besten Material (jetzt nur Stahl) hergestellt und daher Reparaturen so gut wie gar nicht unterworfen.

Das Gesammtresultat ist, dass bei Anwendung dieser Maschine die **Hackarbeit mit der Hand zwischen den Reihen mit Sicherheit ganz erspart** wird und nur noch eine Handhacke nach dem Verziehen dicht an den Rüben nöthig ist, so dass sich die Unkosten des Rübenbaues um ca. 30 Mark pro Hektar verringern und der **Ertrag** an Rüben sowie der **Zuckergehalt** derselben in Folge der gründlichen und rechtzeitigen Lockerung des Bodens ein grösserer wird.

In erster Linie ist die Maschine zum Behacken von Rüben bestimmt und werden zu diesem Zwecke die Maschinen mit Scharen und Schutzblechen zu 2 und zu $2^1/_2$ Reihen versehen. Diejenigen, welche mit ihren Drillmaschinen bei Rüben 4, 6 oder 8 Reihen drillen, können nur die zweireihige Maschine gebrauchen, bei 5, 7, 9 und 10 Reihen findet am besten die $2^1/_2$ reihige Maschine Verwendung, wenn auch wie bei 7 und 9 Reihen halbe Zwischenräume doppelt gehackt werden. Dies findet seinen Grund darin, dass die Hackmaschine, so lange man nahe an den Rüben hackt, niemals über die Radspur der Drillmaschine hinweggreifen darf, weil die Reihen an der Radspur nie einander genau parallel sind. Haben die Rüben die genügende Grösse erreicht, so dass man nicht mehr nahe an die Pflanzen heranhackt, so kann man mit den Maschinen ohne Rücksicht auf die Radspur der Drillmaschine drei ganze Zwischenräume bearbeiten.

Die tägliche **Leistung** der Maschine stellt sich bei **Rüben,** je nach Art der Maschine und Länge der Gewände auf 2 bis 3 Hektar und darüber.

Bei **Getreide** kann die Maschine die Hälfte einer Drillbreite von 3 Metern hacken und schafft dem entsprechend mehr. Die Radspur wird bei Getreide nicht gehackt. Man drille dasselbe nicht enger als ca. 18 cm.

Die Maschine lässt sich mit Vortheil auch zum Behacken und ersten Behäufeln von **Kartoffeln** verwenden; wenn gut markirt ist, auch über Kreuz, und besonders vorzüglich nach Anwendung einer **Pflanzlochmaschine.**

Neuerdings findet die Maschine, mit den oben abgebildeten Zustreichern versehen, eine sehr vortheilhafte Verwendung zum **Bedecken der Kartoffeln hinter einer Pflanzlochmaschine.** Die Zustreicher decken die Kartoffeln mit Sicherheit zu, so dass sie nicht durch Nachtfrost leiden können, machen kleine spitze Kämme, so dass auch nicht zuviel Erde auf die Kartoffeln kommt, und **verstopfen sich nicht, selbst wenn erst kurz vorher frischer Dünger untergepflügt worden ist. Zwei Hackmaschinen genügen hinter einer 4reihigen Pflanzlochmaschine und liefern dabei eine saubere tadellose Arbeit.**

Eine sehr zweckmässige Anwendung findet die Maschine auch als **Grubber** zur **Saatbestellung,** wenn der Acker wieder so eingegrünt ist, dass die Egge nicht ausreicht. 3 resp. 4 mit achtzölligen sich deckenden Scharen besetzte Hackmaschinen arbeiten ca. 2 Zoll tief quer über die Furchen voraus. Darauf folgt sofort die Drillmaschine und sodann die Feinegge. Es wurden hier auf diese Weise mit 8 Leuten und 6 Pferden im Frühjahr täglich bequem 25 Morgen fertig geschafft. Das Saatkorn kam in frischen Boden und ging mit Sicherheit auf. Auch wurde alles Unkraut und ausgewachsene Getreide gut zerstört. Der Acker war früher natürlich, nachdem die Furchen zugeschleppt worden waren, gut klar geeggt und wo nöthig gewalzt. **Selbstverständlich** darf der Acker nicht **schollig** und lose sein.

Zur Bedienung einer Maschine sind ein Steuermann und ein Führer für das Zugthier erforderlich.

Um mit Sicherheit eine tadellose und saubere Hackarbeit zu erlangen, muss man **quer über die Pflugfurchen drillen,** oder, wenn dies nicht angeht, wenigstens die **Ausstreichfurchen gut einebnen.**

Damit die Maschine stets **rechtzeitig** geliefert werden kann, bitte ich die Bestellungen nicht bis zum letzten Augenblicke aufzuschieben und gleichzeitig die **Breite** der **Drillmaschine** und **Anzahl** der **Drillreihen** bei Rüben anzugeben, so dass sofort die **passende** Hackmaschine schon **richtig eingestellt** zur Versendung kommen kann.

Nachahmungen, auch solche für den **eigenen Gebrauch,** werden nach dem Patentgesetze strenge bestraft und vorkommenden Falls ohne Nachsicht zur Anzeige gebracht werden.

Preise ab Fabrik **Born & Schütze** in Mocker bei Thorn in Westpr.

1 vollständige Hackmaschine für 2 Reihen incl. 2 Satz Rübenscharen . 100,00 Mark
1 „ „ „ $2^1/_2$ „ „ 2 „ . 110,00 „
1 „ „ „ 3 „ „ 2 „ 120,00 „

Auf Wunsch werden jetzt auch Maschinen mit **stärkerem** und etwas **längerem Scharbalken** geliefert, so dass man selbst bei Rüben eine Breite von $1^1/_2$ Meter, also $3^1/_2$ resp. 4 Reihen behacken kann, was jedoch nur auf genügend ebenem Boden und bei flacher Hackarbeit zu empfehlen ist. Letztere Maschinen kosten 10 Mark mehr als die schmäleren,

also	2-,	$2^1/_2$-,	3-,	$3^1/_2$-,	4reihig
	110,	120,	130,	140,	150 Mark.

Getreideschare werden besonders berechnet pro Stück 1,50 Mk., Reserverübenschare kosten pro Stück 2,30 Mk., desgl. breitere 3,00 Mk., Reserveklammern 1,20 Mk., ganze Häufelpflugkörper 3,50 Mk., halbe Häufelpflugkörper 2,30 Mk., ganze Schutzbleche 2,30 Mk., halbe Schutzbleche 1,20 Mk., 1 Buchse 0,70 Mk., 1 Satz Zustreicher zu 2 Kartoffelreihen hinter Pflanzlochmaschine 10,00 Mk.

Die Stiele der Schare und Zustreicher erhalten jetzt eine solche verbesserte Form, dass sie sich nicht mehr verkanten können. Auch sind sie jetzt stärker als früher.

C. Keibel, auf Folsong bei Tauer in Westpr.

N. B. Zu grösseren ***Concurrenzarbeiten*** *bin ich jeder Zeit gerne bereit.* **D. O.**

Einige der vielen Gutachten von Rübenbauern, welche die Maschine bereits bezogen und erprobt haben.

Theile hierdurch ergebenst mit, dass Ihre Hackmaschine sich hier **in jeder Beziehung ganz vorzüglich bewährt** hat. Da sie sich **niemals verstopft**, kann man mit ihr **näher an die Rübenreihen heranhacken als mit jeder anderen Maschine**. Ausserdem geht sie so **unbedingt gleichmässig tief**, dass nicht nur der Boden vollständig **gleichmässig gelockert**, sondern auch das **Unkraut mit Sicherheit zerstört** wird. Ich habe in diesem Jahre fast ein Drittel meiner Rüben bei drei- bis viermaliger Bearbeitung mit Ihren Maschinen **nur einmal mit der Hand** zu hacken gebraucht und hätte es bei allen Rüben so gemacht, wenn ich mehr Maschinen gehabt hätte.

Die geringere Breite Ihrer Maschine gegen andere Maschinen wird durch den **schnelleren Gang** und besonders durch das **schnelle Umwenden**, was bei anderen Maschinen furchtbar lange dauert, vollständig ersetzt, und ist die Handhabung eine so **leichte, spielende**, dass ich die Maschine fast nur **von Mädchen** habe steuern lassen.

Auch beim Behacken des **Getreides** leisten Ihre Maschinen **Hervorragendes**.

Alles in Allem kann ich mich nur **lobend** und **anerkennend** über Ihre Maschine aussprechen, und ist dieselbe geeignet, **alle anderen Maschinen zu verdrängen**. Ich wenigstens hacke im nächsten Jahre nur noch mit Ihren Maschinen, alle anderen, die ich besitze, wandern in die Rumpelkammer.

Grzywna den 20. November 1891.

Walter,
Gutsbesitzer und Leutnant a. D.

Herrn Rittergutsbesitzer C. Keibel auf Folsong bescheinige ich gerne, dass ich in diesem Jahre meine Zuckerrüben mit drei seiner Patent-Hackmaschinen bearbeitet habe und mit der Arbeit derselben **äusserst zufrieden** gewesen bin.

Anderen Systemen gegenüber haben besagte Maschinen den bedeutenden Vorzug, dass sie **gleichmässig tief gehen** und sich **nie verstopfen**. In Folge dessen wird **mit Sicherheit** der Boden in der **gewünschten Tiefe gelockert**, das **Unkraut zerstört** und da **keine Versäumniss durch Reinigen der Schare** eintritt, bei **sehr geringer Zugkraft** verhältnissmässig **viel geschafft**. Besonders in die **Augen springend** ist die **Vorzüglichkeit** der Maschine auf Ackerstellen, die **verqueckt** und **verunkrautet sind**. Selbst auf **strengem, erhärtetem Lehmboden, wo andere Systeme nichts** mehr leisten, hat die Maschine **nie versagt**.

Ich glaube, dass wir endlich in dieser Maschine ein Instrument haben, auf das wir uns selbst unter **ungünstigen Umständen** mit **Sicherheit verlassen** können, und wodurch die **Unkosten** des Rübenbaues **bedeutend verringert** werden.

Die angeführten Gründe waren mir Veranlassung, Herrn **Keibel** für das nächste Frühjahr weitere drei Maschinen in Bestellung zu geben.

Preuss. Lanke den 7. Dezember 1891.

O. Steinbart, Rittergutsbesitzer.

Ostaszewo den 4. Januar 1892.

Ich bescheinige Herrn Rittergutsbesitzer Keibel auf Folsong hiermit gerne, dass die von ihm erfundene Pferdehacke zum Bearbeiten von Zuckerrüben und Getreide die **beste** und **praktischste** ist, die ich bisher kennen gelernt habe. Dieselbe geht **sehr leicht,** hackt dabei **tief,** wenn es gewünscht wird, ist für den hackenden Mann **sehr bequem** und **leicht zu steuern** und **zerstört** beim Umwenden auf der Anwand **nicht die Rüben,** da sie dabei immer hoch gehoben wird. Es ist mit einem Worte ein **vorzügliches** und zu **empfehlendes Hackinstrument** und dabei **billiger als alle anderen Hacken,** sodass ich mich veranlasst sah, bei Herrn Keibel für das nächste Frühjahr noch weitere vier Hackmaschinen zu bestellen.

H. Wegner,
Gutsbesitzer und Kreisdeputirter.

Krastuden den 20. Januar 1892.

Sehr geehrter Herr!

Sehr gerne bezeuge ich Ihnen, dass Ihre Universal-Hackmaschine Patent C. Keibel hier zu **meiner grossen Zufriedenheit** gearbeitet hat. Man konnte mit ihr **bis dicht an die Rüben** hacken, und **lockerte** sie den Boden bei der letzten Hacke **sehr schön.**

Ich ersuche Sie, mir eine zweite Maschine zu $2^1/_2$ Zwischenräumen (ich drille 9 Reihen) nebst den dazu nöthigen Getreidescharen zu übersenden.

Hochachtungsvoll

Plehn, Landschaftsdirektor.

Modelsdorf in Schlesien den 29. Januar 1892.

Die von Ihnen im Frühjahr 1891 gekaufte patentirte Rübenhackmaschine hat zu meiner **besten Zufriedenheit** gearbeitet. Ich habe dieselbe in verschiedenen Wachsthumsperioden der Rüben zu verschiedenem Tiefgange, bei **trockenem** und nassem Wetter benutzt. Sie **übertrifft alle bisherigen Hackmaschinen** und zeichnet sich durch **leichten** und **sicheren Gang** und **leichte Handhabung** aus. In Anbetracht dessen und in Anbetracht ihrer **Billigkeit** ist Ihre Hackmaschine nur jedem Rübenbauer zu empfehlen. Zum nächsten Frühjahr bitte ich mir noch eine Maschine zu übersenden.

R. Hornig, Gutsbesitzer.

Morczyn den 29. Januar 1892.

Die Herrn Rittergutsbesitzer Keibel zu Folsong patentirte Pferdehacke ist ein **sehr zweckentsprechendes Instrument.** Sie arbeitet bei **jeder Bodenbeschaffenheit vorzüglich.** Die Stellung, ob **flach ob tief,** kann bei **gleichmässigem Gange** zur **vollen Zufriedenheit** erlangt werden. Der **Gang ist stetig, die Führung leicht.** Sie ist sehr **leicht zu wenden, ohne Beschädigung von Pflanzen,** da sie vollständig aus der Erde gehoben wird. Ausser zum Hacken von **Rüben,** ist sie zum Reinigen von **Getreide** sehr gut zu verwenden. Das Instrument **verstopft sich** auch bei **starkem Unkraut nicht,** und kann ich dasselbe Jedem empfehlen.

B. Dommes, Gutsbesitzer.

St. Michaelisdonn den 7. März 1893.

Herrn Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong.

Mit Ihrer Hackmaschine sind wir durchaus zufrieden. Dieselbe hat unseren Erwartungen voll entsprochen. Die Maschine arbeitet sauber und lockert den Boden gut.

Bei unseren ungünstigen Arbeiter- und Bodenverhältnissen haben Sie durch **Einführung Ihrer Hackmaschine unserer Gegend einen grossen Dienst** geleistet. Wir sagen Ihnen hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Zuckerfabrik Süderdithmarschen A. G.

J. J. Claussen, Vorsitzender des Vorstandes.

Gr. Gartz bei Pelplin.

Herrn Rittergutsbesitzer C. Keibel-Folsong.

Die von Ihnen im Frühjahr 1892 bezogene Hackmaschine von $2^1/_2$ Reihen hat sich **ganz vorzüglich** bewährt. Dieselbe ist sehr leicht zu handhaben, ausserdem von mir bei **Kartoffeln und Bohnen** angewandt worden, wo sie sich auch ganz vortrefflich gezeigt hat.

A. Hacker, Gutsbesitzer.

Ob. Schellendorf b. Haynau i. Schl. den 26. März 1893.

Geehrter Herr Keibel!

Mit den Leistungen Ihrer mir gelieferten Hackmaschine bin ich sehr zufrieden und ist dieselbe jedem Rübenbauer sehr zu empfehlen, da sie eine **bedeutende Ersparniss an Hackarbeit** bewirkt. Ich werde bemüht sein, diesen Apparat bei meinen Freunden einzuführen.

Ergebenst

Georg Tirschler, Rittergutsbesitzer.

Kiekrz in Posen den 29. März 1893.

Herrn C. Keibel.

Ich habe eine so **leicht gehende und so gut** arbeitende Hackmaschine noch nicht kennen gelernt.

Endell, Major a. D. u. Rittergutsbesitzer.

Seit zwei Jahren benutze ich bei ca. 300 Morgen Zuckerrübenbau die von Herrn Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong konstruirten Hackmaschinen. Dieselben gehen bei richtiger Stellung tadellos. Man kann in Folge gut eingerichteter Schutz- und Steuervorrichtung mit den Messern bis dicht an die Pflanzenreihen herangehen. Die Messer verstopfen sich nicht, was bei den hier bisher benutzten Maschinen ein grosser Fehler war. Die Maschine geht leicht, auch bei tiefer Stellung, und leistet in Folge ihrer guten Eigenschaften trotz geringer Breite **verhältnissmässig mehr, als die andern mir bekannten Hacken.** Ich empfehle diese Maschine meinen Berufsgenossen angelegentlich.

Friedenau, Kreis Thorn, im März 1893.

C. von Kries,
Rittergutsbesitzer und Landschaftsdeputirter.

Wenki bei Klahrheim den 4. April 1893.

Habe im Frühjahr 1892 eine Keibel'sche Hackmaschine bezogen, mit welcher ich in jeder Weise zufrieden bin. Die Vorzüge derselben sind: Leichte Arbeit für 1 Pferd, leichte Lenkbarkeit, sodass der Arbeiter schon sehr ungeschickt sein müsste, wenn auch nur eine Rübe abgeschnitten würde. In Folge der Schutzvorrichtung werden die Rüben durchaus nicht mit Erde bedeckt, und so leicht das Instrument auch ist, so kann man bequem 6—8 Zoll tief nach beendeter Hackarbeit damit aufreissen. Meiner Ansicht nach erspart man bequem 6 bis 8 Mark Arbeitslohn pro Morgen durch das mehrfache Bearbeiten der Rüben mit der Keibel'schen Hackmaschine.

M. Winter, Gutsbesitzer.

Die Hackmaschine Patent C. Keibel habe ich seit einem Jahre im Gebrauch. Ich bin mit den Leistungen dieser Maschine ausserordentlich zufrieden. Dieselbe arbeitet **schnell** und **gut** in **leichtem** wie auch in **schwerem** Boden. Seit Anwendung dieser Maschine habe ich **bedeutend an Hacklöhnen gespart** und bin ich auch fest überzeugt, dass ich die **gute Rübenernte** zum grossen Theil der Anwendung dieser Maschine zu verdanken habe.

Seehof den 1. April 1893.

E. Pohlmann, Gutsbesitzer.

Hohen-Schwarfs bei Rostock, 18. Febr. 1897.

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen gerne mit, dass ich mit der von Ihnen konstruirten Hackmaschine ausserordentlich zufrieden bin. Dieselbe ist namentlich wegen ihrer Leichtigkeit und leichten Handhabung sehr zu empfehlen, wodurch sie auch da vorzügliche Arbeit liefert, wo bei **koupirtem Terrain die breiteren, schweren Maschinen wegen Rutschens** nicht zur Anwendung gelangen können.

Hochachtungsvoll

Peters, Rittergutsbesitzer.

Baben bei Goldbeck den 19. Februar 1897.

Mit der Arbeit meiner beiden von Ihnen gelieferten Universal-Hackmaschinen Patent C. Keibel bin ich sehr zufrieden.

Hochachtungsvoll

Fr. Rönnebeck.

Herrn C. Keibel-Folsong.

Auf Ihre Anfrage erwidere ich, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Hackmaschine sehr zufrieden bin. Der Vorzug Ihrer Hackmaschine ist, dass sie stets in **gleichmässiger Tiefe** hackt und man mit ihr ebenso bei **hartem Boden sehr tief** hacken kann. **Reparaturen in den 4 Jahren habe ich noch nicht** gehabt.

Diedersen, Prov. Hannover, 20. Februar 1897.

C. von Hake.

Diedrichshagen b. Eldena den 21. Februar 1897.

Herrn C. Keibel-Folsong.

Auf Ihr werthes Schreiben vom 15. d. Mts. erlaube mir Ihnen ergebenst zu erwidern, dass ich mit der von Ihnen im Frühling 1896 bezogenen Universal-Hackmaschine Patent C. Keibel sehr zufrieden bin, und dass die Arbeit derselben **meinen Erwartungen voll entspricht.** Ich kann die Maschine den Berufsgenossen nur empfehlen.

Hochachtungsvoll

Burmeister, Gutspächter.

Wichorsee b. Kl.-Czyste den 25. Februar 1897.

Sehr geehrter Herr Keibel!

Hiermit bestätige ich Ihnen gern, dass ich mit Ihren Patent-Hackmaschinen ausserordentlich zufrieden bin. Ich schaffte 1895 6 Stück, 1896 4 Stück an, letztere mit Doppelsterzen, welche sich beim Umwenden sehr bewährt haben. Mit diesen 10 Maschinen allein habe ich eine Fläche von **630 Morgen Zuckerrüben und 40 Morgen Mohrrüben** mit Leichtigkeit bearbeitet, und gefiel mir die Arbeit derselben so gut, dass ich meine **alten 9 füssigen Hackmaschinen ganz ruhen liess** und sie auch in Zukunft nicht wieder in Gebrauch zu nehmen gedenke.

Hochachtend

v. Loga.

Dom. Warsin bei Falkenberg (Bez. Stettin) den 30. Jan. 1899.

Geehrter Herr!

Ihre Anfrage betreffs Ihrer Hackmaschinen kann ich dahin beantworten, dass ich dieselben seit drei Jahren zur Bearbeitung von 250 bis 300 Morgen Zuckerrüben verwandt habe und mit deren Leistung und Arbeit sehr zufrieden bin. Ich gebe denselben vor allen mir bekannten Hackmaschinen den Vorzug.

Hochachtungsvoll

von Enckevort, Rittmeister a. D.

Morczyn den 16. Februar 1899.

Herrn Rittergutsbesitzer Keibel auf Folsong.

Mein früheres Urtheil bezüglich Ihrer Hackmaschine halte ich auch jetzt noch aufrecht und füge in Betreff ihrer Verwendung als **Grubber** bei der **Saatbestellung** hinzu, dass sie sich dazu vorzüglich eignet. Zur **Sommerungs-** und **Rübenbestellung** gebrauche ich das Instrument fast ausschliesslich und spare dabei die **Hälfte der Pferdearbeit.**

B. Dommes, Gutsbesitzer.

Sternberg den 20. Februar 1899.

Herrn Rittergutsbesitzer C. Keibel auf Folsong.

Bescheinige Ihnen hiermit gerne, dass ich mit der von Ihnen erfundenen Hackmaschine Patent C. Keibel sehr zufrieden bin, **obgleich ich Anfangs wegen ihrer geringen Breite gegen sie eingenommen war, da ich bis dahin in Sachsen nur mit breiteren Maschinen mit Hackhebeln gearbeitet hatte.** Die Arbeit Ihrer Maschine ist ohne Frage eine **gleichmässiger tiefe und zuverlässigere,** so dass dieselbe mit **Sicherheit die Handhacke zwischen den Reihen ersetzt,** selbst auf **verunkrautetem** und **erhärtetem** Boden, was man von den anderen Maschinen nicht für bestimmt sagen kann. Da sie sich **nicht verstopft und schnell gewandt** werden kann, **schafft sie auch viel.**

Auch habe ich dieselbe, mit breiten Scharen besetzt, mit grossem Vortheil kurz vor der Drillmaschine bei der **Saatbestellung** sowohl bei **Getreide** wie bei **Zuckerrüben** verwendet und dabei **die Hälfte** der sonst nöthigen **Pferdekraft erspart.** Da der Samen in frischen Boden kommt und sicher aufgeht, kann auch an **Saatgetreide gespart werden.**

Hochachtungsvoll

J. Vorreyer, Rittergutsbesitzer.

Grzywna bei Culmsee den 2. Februar 1899.

Herrn Rittergutsbesitzer C. Keibel auf Folsong b. Tauer.

Nachdem ich drei Ihrer Hackmaschinen bei der Bearbeitung von Zuckerrüben jetzt bereits 8 Jahre verwandt habe, kann ich mein früher abgegebenes Urtheil nur voll und ganz bestätigen, und habe ich **bisher keine andere Maschine kennen gelernt,** die **annähernd so gute und gründliche Arbeit leistet.**

Was die Anwendung derselben als **Grubber** bei der **Saatbestellung** anbetrifft, wozu sie jetzt zwei Jahre bei mir gebraucht worden ist, so bin ich der Ueberzeugung, dass ich durch dieselbe etwa die **Hälfte des Zuginventariums gespart,** dabei eine **tadellos saubere Bestellung** erzielt und ausserdem an **Saatgetreide gespart habe.** Auch habe ich gefunden, dass sich nach dieser Art Bestellung weniger Unkraut gezeigt hat, als früher.

C. Walter, Gutsbesitzer.

Auf Verlangen schickt die Fabrik ein genaues Verzeichniss der Käufer der Maschine aus den einzelnen Gegenden.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.

Plan der

8. Grossen Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

16870 Gewinne im Betrage von **575,000** Mark.

Ziehung 27., 28., 29., 30. u. 31. Mai 1902. — **Preis des Looses Mark 3,30.**

Haupttreffer 100,000 Mark baar ohne Abzug

1	Haupttreffer	à	100000	=	100000 Mark.
1	Haupttreffer	à	50000	=	50000 Mark.
1	Haupttreffer	à	25000	=	25000 Mark.
1	Haupttreffer	à	15000	=	15000 Mark.
2	Gewinne	à	10000	=	20000 Mark.
4	Gewinne	à	5000	=	20000 Mark.
10	Gewinne	à	1000	=	10000 Mark.
100	Gewinne	à	500	=	50000 Mark.
150	Gewinne	à	100	=	15000 Mark.
600	Gewinne	à	50	=	30000 Mark.
16000	Gewinne	à	15	=	240000 Mark.
16870	**Gewinne**				**575000 Mark.**

Bitte hier abschneiden!

Bestell-Zettel an Curt May, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von .... Originalloos .... zur bevorstehenden **8. Grossen Wohlfahrts-Geld-Lotterie,** auch wird die Zusendung der amtlichen **Gewinn-Liste** gewünscht.

Den Betrag dafür mit .... Mk. .... Pfg. empfangen Sie einliegend in Briefmarken oder Geld.

Genaue Adresse recht deutlich schreiben.

Name (auch Vorname): ....

Stand: .... Wohnort: ....

Strasse: .... Haus No.: ....

Curt May, Lübeck.



Brief- und Telegramm-Adresse: Curt May, Lübeck.

Wer wagt, gewinnt!

575,000 Mark.

P. P.

Zu der von **Sr. Majestät allerhöchst genehmigten und im ganzen Deutschen Reich erlaubten**

8. Grossen Wohlfahrts-Geld-Lotterie

erlaube ich mir, zur Betheiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersehen wollen, kommen **bedeutende Gewinne** zur Ausloosung.

Die Ziehung findet am 27., 28., 29., 30. u. 31. Mai 1902, im Ziehungssaale der Königl. Preuss. Lotterie-Direction zu Berlin, statt.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der **amtliche Preis** der Loose beträgt:

3,30 Mark für ein Originalloos incl. Reichsstempel.

(Für Porto und Listen sind 30 Pfennig extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten

Den Betrag wollen Sie **per Postanweisung** einsenden und auf **dem Abschnitt die Bestellung machen**, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den **Betrag in Briefmarken** beifügen. **Loose unter Nachnahme können nicht versandt werden.**

Mit Hochachtung

Curt May, Lübeck,

Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collecte.